169. Montag, den 23. Juli 1866. 169.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 23. Juli. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Staatsanwalts-Gehülfen **Staudy** in Sensburg zum Staatsanwalt bei dem Kreis- und Schwurgericht in Angerburg zu ernennen.

Nachdem die kaiserlich östreichische Regierung sämmtlichen in Oestreich fungirenden königlich preußischen Konsularbeamten das Exequatur entzogen, hat die königlich preußische Regierung sämmtlichen in Preußen fungirenden kaiserlich östreichischen Konsularbeamten ebenfalls das Exequatur entzogen. Dies wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die einstweilige Vertretung der königlich preußischen Konsulate in Oestreich auf den Wunsch der königlich preußischen Regierung von den kaiserlich französischen Konsulaten übernommen worden ist.

Berlin, den 20. Juli 1866.

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Zur Verbindung der bei der königlichen Armee befindlichen mobilen Feldpost-Anstalten mit der Heimath sind an geeigneten Zwischenpunkten preußische Feldpost-Relais an folgenden Orten eingerichtet worden:

Hannover, Kassel, Leipzig, Dresden, Zittau, Reichenberg, Friedland in Böhmen, Turnau, Gitschin, Horritz, Bardubitz, Hohenmauth, Zwittau, Skalitz (Mähren), Brünn, Pohrlitz, Nikolsburg, Prag, Iglau, Trautenau, Königinhof und Nachod.

Dieselben vermitteln zugleich für die im Orte oder in dessen unmittelbarer Nähe befindlichen Kommandos preußischer Truppen, so wie insbesondere auch für Lazarethe im Orte und in der Umgegend den Postverkehr nach und aus der Heimath.

Sofern Angehörige in der Heimath an Verwundete in den Lazarethen an Orten oder deren Umgegend Briefe oder Geldbriefe zu versenden haben, empfiehlt es sich, dieselben noch einmal in ein Kuvert an das betreffende Relais adressirt einzuschließen, damit auf diese Weise bestimmt ausgedrückt werde, daß der Relais-Ort als Abgabe-Postanstalt zu dienen habe.

Eine gleiche Vorsicht empfiehlt sich bei Briefen an Militärs und Militärbeamte, die an solchen Relais-Orten oder deren Umgegend zu einem abgezweigten, oft längere Zeit verweilenden Kommando gehören sollten, da sonst die Postanstalten in Zweifel gerathen, ob der Brief statt nach dem Relaisorte nicht nach der mobilen Feldpost-Anstalt des Truppenkörpers zu führen sei.

Briefe und Geldbriefe nach den Lazarethorten Trautenau und Königinhof erhalten die schnellste Beförderung, wenn sie mit dem Vermerk via Landeshut versehen sind; Briefe und Geldbriefe nach Nachod, bei dem Vermerk via Glatz. Nach dem Lazareth-Orte Skalitz in Böhmen findet eine Verbindung von Nachod aus durch Ordonnanzen statt; dergleichen Briefe können unter Kuvert dem Feldpost-Relais in Nachod — via Glatz — zur Besorgung zugesandt werden.

Berlin, den 21. Juli 1866.

General-Postamt.

Soeben ist eine zweite durch Lithographie hergestellte Nachbildung einer Banknote à 10 Thlr. zum Vorschein gekommen, die bei einiger Aufmerksamkeit leicht von den echten zu unterscheiden ist, da namentlich das Muster des grünen Ueberdrucks, welches auf der Schauseite zwar erkennbar, auf der Kehrseite aber ganz undeutlich ist, von dem der echten Banknoten durchaus abweicht.

Wir machen deshalb das Publikum auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam, in seinem eigenen Interesse die Banknoten à 10 Thlr. vor der Annahme genau zu prüfen.

Berlin, den 20. Juli 1866.

Königlich preußisches Haupt-Bank-Direktorium.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 21. Juli. Man versichert aus guter Quelle, daß die Friedenspartei den Sieg davongetragen habe; Oestreich sei bereit, Vorschläge auf der Basis einer Konstituirung des Bundes unter Leitung Preußens und mit Ausschluß Oestreichs anzunehmen.

Nikolsburg, 21. Juli. Die Truppen fahren fort, sich auf dem Marchfelde gegen Wien zu konzentriren. Gestern ging eine Division nach dem Süden hier durch; für heute sind noch weitere Truppen angesagt.

Se. Maj. der König besuchte heute das Schloß Eisgrub bei Lundenburg. — Gestern war Se. k. Hoh. der Kronprinz zum Besuche hier.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Es wird beabsichtigt, die süddeutschen Truppen südlich vom Main in einer Stärke von 120—130,000 Mann zu konzentriren.

Der König von Würtemberg ist nach dem Lager seiner Truppen abgegangen, um sich an die Spitze derselben zu stellen.

Stuttgart, 22. Juli. Die erste und zweite Reserve ist zur Landesvertheidigung einberufen worden.

Kiel, 22. Juli, Nachmittags. Wie versichert wird, sind Sammlungen, welche allein für die östreichischen Verwundeten stattfinden sollten, durch Bekanntmachung im „Verordnungsblatt" deshalb untersagt worden, weil damit eine Demonstration gegen Preußen getrieben wurde, welches mit gleicher Treue auch für die verwundeten Oestreicher Sorge trägt. Würden die Sammlungen an das Berliner Centralkomité abgeführt, so hätte selbstverständlich ein Verbot nicht stattgefunden.

Paris, 22. Juli Nachmittags. Hier eingegangene officiöse Wiener Telegramme bestreiten Einzelheiten des officiellen italienischen Berichtes über die Seeschlacht bei Lissa und halten die Behauptung aufrecht, daß die italienische Flotte sich in größter Eile zurückgezogen habe.

Paris, 22. Juli Abends. Die „Patrie" sagt: Wir glauben zu wissen, daß die Benachrichtigung von der Annahme der Friedenspräliminarien Seitens Oestreichs vergangene Nacht hier eingetroffen ist und daß die französische Regierung den König Wilhelm auf telegraphischem Wege sofort davon unterrichtet hat. Die preußische Regierung hat alsbald nach Florenz telegraphirt und den König Victor Emanuel eingeladen, den Waffenstillstand, welcher der Annahme der Präliminarien folgen soll, sofort mit zu unterzeichnen. Die Bedingungen des Waffenstillstandes dürften in diesem Augenblicke im preußischen Hauptquartier debattirt werden, wo die Grafen Carolyi und Degenfeld als östreichische Kommissarien bereits eingetroffen sein möchten. Als preußische Kommissarien werden Graf Bismarck und General v. Moltke fungiren. Graf Barral wird Italien vertreten.

Florenz, 21. Juli. Der offizielle Bericht über das Seetreffen bei der Insel Lissa lautet:

Kanal von Lissa, 20. Juli. Da die östreichische Eskadre bis zum 18. Abends nicht erschienen war, so forcirten einige unserer Panzerfregatten gestern den Hafen St. Georges. Als wir darauf heute Morgen mit der Ausschiffung von Truppen begannen, meldeten die Vorposten das Erscheinen der feindlichen Flotte. Die italienische Flotte stellte sich ihr entgegen und der Kampf begann. Admiral Persano hatte seine Flagge auf dem „Affrondatore" aufgehißt und warf sich der feindlichen Eskadre mitten im Kugelregen entgegen. Dem Admiralschiff wurde die Pumpe zerstört und erlitt es auch anderweite Havarie. Der Kampf war sehr heftig. Wir verloren das Panzerschiff „Re Italia", welches im Beginn der Schlacht den Stoß der feindlichen Flotte ausgehalten hatte. Die Mannschaft des Schiffes wurde zum großen Theil von der Fregatte „Emanuel" aufgenommen. Ein Kanonenboot gerieth in Brand. Kommandant und Mannschaft wollte es nicht verlassen und flog mit ihm unter dem Ruf: „es lebe der König, es lebe Italien" in die Luft. Sonst ist kein Schiff verloren oder in feindliche Hände gefallen. Admiral Persano wollte den Angriff erneuern; die feindliche Flotte zog sich aber, ohne unsere Schiffe zu erwarten, gegen die Insel Lesina zurück. Unsere Flotte blieb im Besitz der Gewässer, um welche gekämpft worden. Der Verlust des Feindes ist groß.

Weitere über das Seegefecht bei Lissa eingelaufenen Berichte versichern, daß ein östreichisches Segelschiff und zwei östreichische Dampfschiffe durch unsere Artillerie in den Grund geschossen worden sind.

Gestern Morgen wurden die Freiwilligen bei Tiarno von den Oestreichen angegriffen, schlugen jedoch letztere zurück.

Die Friedensbedingungen.

Von allen Seiten werden die von Preußen an Oestreich gestellten Forderungen als sehr gemäßigt bezeichnet, aber wenn die „Kölnische Zeitung", welche dieselben specialisirt, dieses Mal gut unterrichtet ist, so wären sie mehr als bescheiden. Nach diesem Blatte sind die Hauptbedingungen des französischen Vermittelungsprojekts folgende: Oestreich tritt aus dem deutschen Bunde aus, Deutschland wird in Zukunft aus einer nördlichen und einer südlichen Konföderation bestehen. Die nördlichen Staaten gruppiren sich um Preußen, welches die Leitung der Militärmacht derselben erhält; die gemeinsamen Angelegenheiten werden durch ein Parlament und eine Bundesregierung verwaltet. Preußen erhält die Elbherzogthümer und den zur Verbindung seiner beiden Hälften nöthigen Theil von Hannover. Die flüchtigen Fürsten kehren zurück unter der Bedingung, daß sie sich in die neue Ordnung der Dinge fügen. Der südliche Bund würde sich aus Baiern, Würtemberg, Baden und dem Großherzogthum Hessen zusammensetzen und unter der militärischen Oberleitung des Königs von Baiern stehen. Oestreich könnte durch Allianzverträge in nähere Beziehungen zu der südlichen Konföderation treten, die ihrerseits durch ähnliche Verträge sich mit der norddeutschen Union vereinigen würde. Für ganz Deutschland würde Einheit in Münzen, Maß und Gewicht bestehen. Oestreich würde einen Theil der Kriegskosten zu zahlen haben, aber die Garantie [von wem?] für seine Besitzungen, mit Ausnahme Venetiens, erhalten. Von Südtirol ist, wie es scheint, gar keine Rede.

Also doch das Gruppenprojekt, und sonst nicht einmal eine Kriegskostenentschädigung für Preußen. Da scheint doch selbst die „Ostdeutsche Post" höhere Bedingungen zu stellen, indem sie dieselben dem Grafen Bismarck, sich dagegen zu erklären, in den Mund legt: 1) Ausscheiden aus dem deutschen Bunde, 2) Abtretung von Oestreichisch-Schlesien, 3) vollen Ersatz für sämmtliche Kriegskosten. Da, fügt naiv das östreichische Blatt hinzu, letzteres bei den bekannten ökonomischen Verhältnissen unseres Landes auch dem Grafen Bismarck als unausführbar erscheinen muß, so erblickt man in dieser Forderung nur ein Mittel, die Verhandlungen so lange hinauszuziehen, bis der Einmarsch nach Wien gelungen ist.

Es ist wohl möglich, daß Preußen an Oestreich nicht höhere Forderungen stellt, als die von der „Ostdeutschen Post formulirten, und daß es selbst wegen der Kriegskosten mit sich handeln läßt, aber nimmermehr wird unsere Regierung Bedingungen eingehen dürfen, die Deutschland in drei Theile zerlegen. Wie käme Bayern, das von unsern Truppen viermal geschlagene Bayern dazu, die Leitung eines süddeutschen Staatenbundes in die Hand zu bekommen? Und was wäre Deutschland bei der Wiedergeburt eines solchen Rheinbundes gebessert? Wir glauben nicht an die Inspirationen der „Köln. Ztg." Unsere Regierung, unser Landtag, ganz Deutschland wird der Dreitheilung entgegen sein. Es kann nur ein Deutschland ohne Oestreich geben.

Der Ausschluß Oestreichs aus Deutschland darf nur so verstanden werden, und so läßt ihn auch die neueste Pariser Friedensdepesche verstehen, daß Oestreich sich in das Arrangement, welches Preußen mit den Kleinstaaten schließen will und welches vom Parlament gutgeheißen wird, nicht einmischt, gleichviel, ob es für gut befunden wird, die geflohenen gekrönten Häupter wieder zurückzuberufen oder nicht. Diese Angelegenheit ist dann eine innere des neuen Deutschlands und hängt ebensowenig von der Zustimmung Oestreichs, wie einer anderen auswärtigen Macht ab.

Kriegsnachrichten.

* Aus dem Bivouak bei Ollschan erhalten wir einen kurzen Bericht über die Theilnahme des 2. Infanterie-Regiments Nr. 47 an den bisherigen Ereignissen des glorreichen böhmischen Feldzuges:

„Nachdem die 10. Division vom 26. zum 27. Juni bei Reinerz im Bivouak gelegen hatte, marschirte dieselbe am 27. früh 5 Uhr auf der Straße über Lewin gegen Nachod vor. Nach etwa dreistündigem Marsche hörte man gegen Nachod zu dumpfen Kanonendonner, der immer vernehmlicher wurde, je mehr wir uns Nachod näherten. Gegen 10 Uhr, etwa ½ Meile vor Nachod, erhielten wir plötzlich den Befehl, so schleunig als möglich vorzurücken, um in das Gefecht, das bereits zwei Stunden von unserer Avantgarde gehalten wurde, eingreifen zu können. Mit begeistertem Hurrah wurde dieser Befehl aufgenommen, eiligst rückten wir vor, debouchirten gegen ½11 Uhr aus Nachod und nunmehr wurde die 20. Infanteriebrigade, zu der das Regiment gehört, südlich der Nachod-Skalitzer Straße gegen eine bewaldete Anhöhe dirigirt, auf welcher angelangt wir von einem äußerst heftigen Granatfeuer überschüttet wurden.

Während das Füsilierbataillon unseres Regiments, nachdem wir uns auf Befehl unserer Tornister entledigt hatten, die äußere Lisiere genannter Waldhöhe besetzt hielt, postirte sich auf Befehl Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen das 2. Bataillon auf einer anderen Höhe südlich der Skalitzer Straße, die gewissermaßen den Schlüssel des Defilé's durch Nachod bildete. Das 1. Bataillon wurde über eine offene Pläne in Kompagniekolonnen an die äußere Lisière einer weiter vorwärts gelegenen Waldparzelle vorgeschoben und beschoß von hier aus mit gutem Erfolg die feindlichen Batterien, deren Feuer es ununterbrochen ausgesetzt war, sowie heranrückende östreichische Kavallerie, die es zum Rückzuge nöthigte. Der Hauptmann Hollatz erhielt hierbei durch einen Granatsplitter eine erhebliche Kontusion, Premier-Lieutenant v. Bojanowski wurde durch die Hand geschossen.

Da auf diesem linken Flügel der preußischen Stellung nunmehr die Brigade Horn anlangte, wurde die Brigade Wittich auf den rechten Flügel dirigirt, passirte die Dorfstraße des Dorfes Altstadt und brach in zwei Treffen rangirt, aus der Lisière dieses Dorfes hervor, den Feind durch Schützenfeuer und die mit schlagenden Tambours folgenden Kolonnen zurücktreibend.

Zwei Geschütze einer feindlichen Batterie mußten von dieser im Stich gelassen werden und fielen in die Hände der Brigade. Der Rückzug der Oestreicher war nunmehr allgemein und dirigirte sich gegen Skalitz. Das Gefecht, das dem Regiment an Todten 15 Gemeine, an Verwundeten 4 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 97 Gemeine gekostet hatte, wurde hierdurch siegreich beendet. Dem Major v. Brandenstein, Kommandeur des Füsilierbataillons, war das Pferd unterm Leibe erschossen worden. Die Brigade Wittich bezog nunmehr mit dem 1. Ulanenregiment und zwei Batterien Vorposten auf dem Schlachtfelde südlich der Skalitzer Straße, nördlich derselben bivouakirte die 9. und 10. Division.

Nicht mit Worten läßt sich die freudig dankbare Stimmung beschreiben, die sich der Truppen über diesen ersten errungenen Sieg bemächtigte, nicht wiedergeben lassen sich alle die hundert Beispiele rührender Sorgfalt, mit der sich unsere Soldaten bemühten, die Leiden der zahllos auf dem Felde umherliegenden verwundeten preußischen wie östreichischen Kameraden zu lindern.

Am 28. früh folgte die Brigade in der Reserve dem gegen Skalitz vordringenden 5. Armeekorps, passirte Altstadt und Wisocka, letzteres Dorf unter heftigem Granatfeuer, formirte sich, das 52. Regiment auf dem rechten, das 47. Regiment auf dem linken Flügel, auf ganze Distance auseinandergezogen in zwei Treffen, und drang nun an dem Dorfe Klenny vorüber, gegen Skalitz vor. Während das 52. Regiment gegen den Ausgang von Skalitz nach Nachod zu dirigirt wurde, wurde dem 47. Regiment der ehrenvolle Auftrag zu Theil, über eine wohl an 800 Schritte breite Pläne hinweg, den Eisenbahnhof von Skalitz zu stürmen. Den Angriff des Regiments leitete der Generalmajor Wittich in Person. Im heftigsten Kleingewehrfeuer drang das Regiment in sechs Kolonnen, das Füsilierbataillon auf dem linken Flügel mit vorgenommenen Schützen und schlagenden Tambours unaufhaltsam und in musterhafter Ordnung wie auf dem Exercierplatz vor. Zwei Kompagnien des ersten Bataillons stürmten mit lautem Hurrah das Bahnhofsgebäude selbst unter Führung des Majors von Häseler, die beiden anderen Kompagnien unter Führung des Hauptmanns Bellay, der, als fast die ganze Fahnensektion verwundet zusammenbrach, im Verein mit dem Major von Brandenstein selbst in die entstandene Lücke trat, erstürmten die links daneben liegenden zum Bahnhof gehörigen Gebäude, zwei Kompagnien des Füsilierbataillons unter Hauptmann v. Tschirschky den Eisenbahndamm links neben dem Bahnhof.

Das 2. Bataillon im zweiten Treffen erreichte in ungezügeltem Kampfesmuth fast gleichzeitig mit dem ersten Treffen die einzelnen Angriffsobjekte. Dicht vor Erreichung des Bahnhofes wurde das Regiment im linken Flügel von zwei Schwadronen Ulanen attakirt, diese Attake jedoch durch das Feuer des Füsilierbataillons glänzend abgeschlagen. Der Platz am Bahnhof war mit Todten und Verwundeten bedeckt, 7 Officiere und 150 Mann fielen unverwundet als Gefangene in unsere Hände. Kein besseres Zeugniß kann dem Regiment für diesen glänzenden Sturm ausgestellt werden, als dies durch den Mund des östreichischen Generals Faber geschehen ist, der zu seinem später verwundet in unsere Hände gefallenen Adjutanten, wie dieser selbst erzählte, äußerte, als das Regiment, im dichtesten Kugelregen, unaufhaltsam weiter vordrang: „Seht nur, da kommen die noch im Parademarsch an!"

Als das Regiment nach glücklich beendetem, siegreichem Sturm eine Pause der Erholung in der erstürmten Stellung machte, brachte es seinen kühnen Führern, dem Generalmajor Wittich und Obersten von Massow recht aus vollem Herzen ein begeistertes Hurrah und mit neuem Muthe ging es darauf in verschiedenen Kolonnen zur Verfolgung des Feindes durch das an mehreren Stellen brennende Skalitz.

Am anderen Ende der Stadt, in der wir durch feindliches Schützenfeuer noch tüchtig mitgenommen wurden, sammelte sich das Regiment wieder und rückte nach somit beendetem Gefecht in das Bivouak des Gros des Armeekorps auf das Schlachtfeld östlich vor Skalitz. Das 2. Bataillon sicherte den linken Flügel gegen Neustadt und bivouakirte deshalb bei Klenny. An Todten verlor das Regiment an diesem Tage 1 Unterofficier und 19 Gemeine, an Verwundeten 4 Officiere, die Sekondelieutenants v. Salisch, v. Giżycki, Rückforth und v. Treskow, 5 Unterofficiere, 73 Gemeine. Dem Lieutenant v. Winning wurde das Pferd unterm Leibe verwundet.

Der Anblick des Schlachtfeldes, auf dem wir bivouakirten, entzieht

sich jeder Beschreibung. Der Tod hatte eine fürchterliche Ernte gehalten und der Verwundeten Schmerzensgewimmer wollte nicht enden bis zum anderen Morgen, wenn ihnen auch aller ordentlicher Beistand, sowohl von den rastlos thätigen Aerzten als auch von den Kameraden, die Gott gesund erhalten hatte, zu Theil wurde. Die Stimmung im Lager war eine freudig ernste, bis spät in die Nacht hinein saß man am Bivouakfeuer zusammen und erzählte sich von den Ereignissen des vergangenen Tages. Am 29. hatte das Armeekorps bis um 2 Uhr Mittags Ruhe, um welche Zeit der Marsch desselben von Skalitz gegen Pradlitz angetreten wurde, um die in der Nacht durch Patrouillen aufgesuchte Verbindung mit dem Gardekorps herzustellen. Diesen Marsch in der linken Flanke zu decken, war die Aufgabe der Brigade Wittich. Als dieselbe in dem Dorfe Klein-Skalitz in der Nähe der Kirche angekommen war, wurde sie von einem wohlberechneten fürchterlichen Granatfeuer aus dem Dorfe Schweinschädel her, wahrhaft überschüttet. Das 47. Regiment erhielt deshalb den Befehl, durch Klein-Skalitz und das daran stoßende Dorf Trebesowo durchzugehen bis an den Ausgang des letzteren nach Schweinschädel, hierselbst aber eine verdeckte Aufstellung zur Sicherung des Korps von dieser Gegend her zu nehmen. Der Auftrag wurde in 1½ stündigem Granat- und Shrapnelfeuer ausgeführt. Da es schwer zu übersehen, in welcher Stärke der Feind in Schweinschädel dem Regiment gegenüberstand, erkletterte der Sekondelieutenant Bedan vom 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiment Nr. 7 den Wipfel eines an der Lisière des Dorfes stehenden Baumes und gab von diesem äußerst gefährdeten Observationsposten dem unter dem Baum mit seinem Adjutanten haltenden Obersten v. Massow die Nachricht, daß eine feindliche Batterie auf dem Kirchhof von Schweinschädel aufgestellt sei, sowie daß von dort her feindliche Schützenschwärme sich gegen Trebesowo zu bewegten. Die 1. Kompagnie, unter Führung des Hauptmann Masuch, erhielt deshalb die Weisung, auf der Straße selbst vorzugehen, während 2 Schützenzüge des 2. Bataillons rechts derselben vorpoussirt wurden. Südlich der Straße ging der Lieutenant Heydenreich mit von ihm selbst vorgerufenen Freiwilligen vor, deren wohlgezieltes Feuer die feindlichen Schützenschwärme nach Schweinschädel zurücktrieb. Der Sekondelieutenant Paul v. Prittwitz-Gaffron starb hierbei den Heldentod für König und Vaterland an der Spitze eines der Schützenzüge des 2. Bataillons. Dem Major v. Häseler und dem Hauptmann Masuch wurden die Pferde unter dem Leibe erschossen. Da der Vormarsch der Division von Skalitz gegen Miskole sich fortsetzte, auch von hier der tapfere Angriff des 46. Regiments auf Schweinschädel erfolgte und reussirte, wurde das Regiment nach Miskoles herangezogen, woselbst sich die Brigade wieder formirte. Auch Lieutenant Heydenreich langte mit seinen Freiwilligen da an, an Gefangenen 1 Feldwebel und 20 Mann mit sich führend. Der Verlust des Regiments während dieses Gefechtes betrug an Todten: 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 6 Gemeine, an Verwundeten: 2 Offiziere (die Landwehr-Vicefeldwebel Weissig und Schöl), 3 Unteroffiziere, 48 Gemeine. Des Abends gegen 8 Uhr wurde der Marsch von Miskoles über Chwalkowik nach Pradlitz von dem Armeekorps fortgesetzt. Zu den Vorposten wurde der Generalmajor Wittich mit der 20. Infanteriebrigade, 2 Kompagnien 5. Jägerbataillons, dann 1 Ulanenregiment und 2 vierpfündige Batterien 5. Artillerie-Regiments bestimmt. Dieselben wurden gegen den Almbach vorgeschoben, der rechte Flügel an die Elbe, der linke an die Straße von Skalitz nach Pradlitz gelehnt. Die Vorposten-Aufstellung war in der Nacht vom 29. zum 30. Juni gegen 2 Uhr Morgens beendet. In derselben Nacht war es dem Feinde gelungen, auf den Höhen zwischen Jaromire und Kukus vorwärts der Festung Josephstadt Batterien zu errichten, die gegen 3 Uhr Morgens ein äußerst heftiges 1½ Stunden währendes Granatfeuer auf die Vorposten eröffneten. Das Regiment verlor hierbei zwei Todte, darunter den Landwehroffizier-Qualifikanten Seiffert aus Hirschberg, und 6 Verwundete, darunter den Avantageur v. Unruh. Nachmittag 4 Uhr wurden unter abermals heftigem Bombardement die Vorposten durch die Brigade Tiedemann abgelöst. Bis zum 3. Juli früh verblieb das Armeekorps im Bivouak bei Gradlitz. Am Morgen genannten Tages rückte es über Schurz und Roteborek auf das andere Elb-Ufer und gegen Königgrätz zu. Der zwar entfernte, aber ununterbrochene Kanonendonner ließ uns erkennen, daß bei jener Festung eine große Schlacht geschlagen werde. Mit der größten Unermüdlichkeit wurde bei durch den Regen aufgeweichten und sehr schlechten Wegen der Marsch von 8 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags ohne auch nur eine kurze Rast fortgesetzt. Um diese Zeit erreichten wir das Schlachtfeld; freilich zu spät, um auch für uns noch Lorbeeren sammeln zu können, aber noch rechtzeitig, um Theil nehmen zu können an dem unendlichen unermeßlichen Jubel, der die Herzen aller unserer Waffenbrüder erfüllte, als wir uns klar wurden, was für ein Sieg am heutigen Tage erfochten sei. Zum äußersten Enthusiasmus aber steigerte sich die Siegesfreude, als Se. Majestät, unser allergnädigster König und Herr Höchstselbst uns auf dem Schlachtfelde begrüßte. Nachdem wir bei Königgrätz bivouakirt, trat am 5. Juli früh das 5. Armeekorps die Verfolgung des Feindes an und marschirte in ununterbrochenen Tagemärschen über Pardubitz, Holic, Hohenmauth, Böhmisch und Mährisch Trübau bis in die Gegend von Olmütz, vor welcher Festung wir seit gestern auf Vorposten liegen."

(Um Forsetzung wird gebeten. Die Red.)

— Ein weiterer Specialbericht über die ersten Pommerschen Ulanen Nr. 4 bei Königgrätz. An dem glorreichen Tage von Königgrätz hat auch unser Regiment, das 1. Pommersche Ulanen-Regiment Nr. 4, seine Standarte zum ersten Male vor dem Feinde entfaltet und seine Feuertaufe erhalten. Als die Oestreicher aus der Position am Birkenwäldchen geworfen, setzte sich mit anderen Kavallerie-Regimentern auch Oberst v. Kleist mit den Unsrigen in Bewegung. In munterem Trabe ging es auf der Chaussee vorwärts, und weder Leuten noch Pferden war es in diesem Moment anzumerken, daß sie seit dem vorigen Abend 11 Uhr, also volle 16 Stunden ohne Verpflegung und Ruhe waren. Als wir durch das Dorf Sadowa hindurch, über die Bistritz hinüber auf den freien Platz hinter dem Wäldchen anlangten, wo zahllose Leichen Zeugen des heißen Kampfes waren, der vorhergegangenen, war es für uns wahrhaft erhebend, wie wir von der dort stehenden Garde-Infanterie mit donnerndem Hurrah begrüßt wurden, das wir natürlich lebhaft erwiderten. Wir passirten die Schützenlinie des Grenadier-Regiments Kronprinz, die sich im Verein mit den Gardeschützen noch tüchtig mit den Oestreichern herumschossen. Da stand die Batterie, die unserer braven Infanterie im Wäldchen so großen Schaden gethan hatte, nunmehr von den Unsrigen erobert und zum Schweigen verurtheilt. Nun marschirten wir im Galopp auf und erhielten sofort Shrapnell- und Granatfeuer, welches jedoch ziemlich unschädlich für uns war, da viel zu hoch geschossen wurde. Auch das Infanteriefeuer that uns keinen Schaden. In sausendem Galopp ging es, unbekümmert um das feindliche Feuer, welches uns in diesem Moment wirklich ganz gleichgültig war, und unbekümmert um das mit Menschen und Pferden besäete Feld, dem heranstürmenden Feinde entgegen. Wir hatten die berühmte Edelsheimsche Brigade (Liechtenstein-Husaren und Wallmoden-Kürassiere) gegenüber. Diese Regimenter stürzten sich eben auf unsere 12. Husaren, die, nachdem sie mehrere Geschütze genommen, noch Infanterie verfolgt hatten. Wie ein breiter Strom wälzte sich die feindliche Kavallerie heran und im Moment saßen wir ihnen mit gefällter Lanze in der Flanke. Einzelne Thüringische Husaren, die von den Pferden geschossen waren und zu Fuß vor unserer Front herumliefen, gaben uns Offizieren Grund zu der Besorgniß, unsere Leute, die wohl selten Husaren gesehen haben, würden diese blauen Husaren für feindliche halten, und wir riefen ihnen zu: „Stecht nach den Weißen!" Während des Handgemenges blieb die ganze Reitermasse fortwährend in sausendem Pace und, noch vergrößert durch das Hinzukommen des 3. Dragoner-Regiments, welches auch bald tüchtig mit einhieb, aber auch viele Verluste durch feindliche Säbelhiebe an Offizieren und Mannschaften hatte. Von unserem Regiment wurden gleich Anfangs vier Offiziere verwundet, nämlich der Oberst v. Kleist durch einen Säbelhieb über den Kopf, der ihn vom Pferde warf, dessen Adjutant, der Lieutenant v. Griesheim durch einen Säbelhieb in die Stirn, der Lieutenant v. Groschke durch einen Schuß, der ihm den linken Daumen nahm, und der Lieutenant v. Levetzow durch einen Säbelhieb in den linken Arm.

— Aus Horsitz, 16. Juli, wird dem „Berl. Fr. u. A. Bl." geschrieben. Heute habe ich nach langer Zeit wieder einmal eine Zeitung in die Hand bekommen und den Tod des preußischen Artillerie-Majors Rüstow darin gelesen. Diese Nachricht ist eine unrichtige. Der Major befindet sich in dem hiesigen Feldlazareth und ist, obgleich sehr leidend, doch auf dem Wege der Besserung. Er unterhielt sich heute längere Zeit mit mir und sprach schon von seiner Evacuation, die aber doch vor 6 Wochen nicht wird erfolgen können. Wir haben hier noch cirka 800 Verwundete, darunter nur 68 Preußen, 6 preußische Offiziere, 1 Fähnrich und den Kapellmeister Wagner. Bis auf 2 Offiziere gehen die Andern bereits spazieren. Heute kamen 150 Wagen aus Schlesien, um Verwundete auf die Güter dahin abzufahren. Die hier anwesenden Johaniter-Ritter entwickeln große Thätigkeit. General-Stabsarzt Dr. Grimm ist sehr leidend, kann aber mit Hülfe eines Stockes bereits gehen. Die Pferde gingen durch und er mit seinen 3 Begleitern wurde vom Wagen geschleudert. Es befindet sich hier die dritte Sektion des ersten schweren Feldlazareths III. Armeekorps und die 3. Sektion des 2. schweren Feldlazareths III. Armeekorps. Wir haben hier jetzt 24 Schwestern, Kanonikus Künzel aus Breslau und 3 barmherzige Brüder, die viel Gutes stiften, unser Personal war vor großer Anstrengung fast erschöpft und die Zeit der Ablösung war sehr herangeschritten. Auch sind heute fünf Damen aus Berlin gekommen und vier Schwestern aus Kaiserswerth. Sie werden es unglaublich finden, aber nach dem Hauptkrankenbuche kommt 1 Preuße auf 8 Oestreicher bei den Verwundeten. Wir haben hier noch nicht einen preußischen Offizier durch den Tod verloren. In 8 Tagen sollen wir uns zum Abmarsch bereit halten. Die schweren Feldlazarethe des 4. Armeekorps sind heute in Eilmarsch nach Prag abgegangen. Die Handelskammer von Breslau hat uns heute mehrere Kisten Soda- und Selterwasser gesendet, was zu großem Danke verpflichtet hat. Das Wasser ist hier nicht genießbar. Fürst Windischgrätz befindet sich auf dem Wege der Genesung.

Aus Brünn, 20. Juli, wird der „Schles. Ztg." geschrieben: Die Truppenmärsche durch Brünn sind als beendet anzusehen und schlossen mit dem 6. Armeekorps. Der Kronprinz hat gestern Abend um 5 Uhr die hiesige Stadt verlassen, um sein Hauptquartier in Nikolsburg, vielleicht auch schon in Lundenburg aufzuschlagen. Eine Verbindung zwischen der Avantgarde unseres Heeres und Brünn besteht fast gar nicht, selbst der Etappenkommandant ist nicht im Stande, den nachfolgenden Offizieren, die zu ihren Divisionen wollen, die Kantonnements anzugeben. Der Eisenbahnverkehr mit Lundenburg ist noch nicht hergestellt, theils wegen der gesprengten Brücke über die Thaya, theils wegen Mangels an Lokomotiven und Transportwagen. Seit gestern Mittag wird die Verwaltung der hiesigen Bahnen von preußischen Beamten geleitet, und wird hoffentlich dadurch der Verkehr binnen Kurzem geregelt werden. Die Ignoranz und theilweiseBöswilligkeit der östreichischen Beamten grenzt an's Unglaubliche und muß man die Langmuth der preußischen Militärbehörden in diesem Punkte wirklich bewundern. Ziemlich sicheren Gerüchten zufolge soll ein Theil der preußischen Armee bereits in Ungarn eingerückt sein, während man den Uebergang der übrigen Truppen über die Donau bei Mautern, Floridsdorf und Hainburg erwartet. Allgemein ist die Nachricht verbreitet, daß der Kaiser die ungarischen Gesetze des Jahres 1848 anerkannt haben soll, womit die ungarische Frage als definitiv gelöst zu betrachten wäre. Ferner will man wissen, daß in Wien die Wiederherstellung der Stadionschen Verfassung in Aussicht genommen und deren Publicirung abermals versprochen worden sei. (?)

Gefechte haben, außer am 15. Juli bei Itzelsdorf (Brigade Wallis mit einem Theil des vierten Armeekorps) nicht stattgefunden; das Gefecht war ganz unbedeutend, die Oestreicher wurden zurückgedrängt und die Preußen rückten am 16. in Oberhollabrunn ein.

Nachschrift. Der Verkehr in Brünn wächst von Tage zu Tage, nur die ländlichen Zufuhren an Gemüse, Fleisch, Butter und Milch sind spärlich. Die Lebensmittel haben dadurch einen hohen Preis erreicht; man zahlt z. B. für ein Pfund Butter 1 Gulden. Auch die Geldkurse sind fortwährenden Schwankungen unterworfen. Während der preuß. Thaler noch vorgestern 210 Neukreuzer galt, ist er heut auf 195 Neukrz. durch Kommandanturbefehl festgestellt worden. Mithin gilt ein Silbergroschen 6½ und 6 Pfennige 3¼ Neukreuzer. Es giebt viel heitere aber auch unangenehme Scenen, bei dieser Art von Wechselgeschäft, und wir Preußen sind doch die, die das Agio doppelt und dreifach zahlen müssen. Wer die Fertigkeit der östreichischen Restaurateure, Kellner und Handelsleute im Kreuzerberechnen kennt, wird sich nicht wundern, wenn ich behaupte, daß unsere Soldaten gewöhnlich ein Dritttheil mehr, als ihre wirkliche Rechnung beträgt, bezahlen müssen. Die Requisitionen in Brünn sollen mit dem heutigen Tage geschlossen werden und soll die Verpflegung und der Unterhalt der hier weilenden und noch zu erwartenden Truppen aus den k. preuß. Magazinen zu Böhmisch-Trübau und Zwittau bestritten werden. Das Wechselmoratorium für Böhmen und Mähren ist bis zum 5. August verlängert worden. Fast sämmtliche Wollfabriken haben ihren Betrieb eingestellt, oder bis auf Minimum beschränkt, die brodlosen Arbeiter werden größtentheils von Leuten der Stadt beschäftigt und sieht man sehr wenig Müssiggänger auf den Straßen herumziehen.

Braunau, 20. Juli. Wegen der großen Unsicherheit der Passage in den benachbarten böhmischen Grenzdistrikten ist nunmehr von den Etappenkommandos der strengste Befehl ertheilt worden, daß die Mannschaften, welche den preußischen Truppen zur Verstärkung und zum Ersatz nachmarschiren, nie einzeln auf den Straßen vorgehen, sondern sich hierselbst sammeln sollen, bis immer mindestens 20 Mann beisammen sind. Auch ist von Sr. kgl. Hoheit dem Kronprinzen der Befehl ertheilt, nur ganz gesunde Leute der Armee nachzusenden. Die Viehtransporte, deren wöchentlich mehrere zu 200 bis 300 Stück eintreffen, erhalten ebenfalls von hier aus militärische Bedeckung, weil nur zu häufig böhmische Landbewohner, die sich in Militärkleider gesteckt haben, Reisende und Transporte als Wegelagerer überfallen. Am schlimmsten hausen sie in der Gegend von Jaromierz, wo sie sich durch ihre Truppen geschützt glauben. (Schl. Z.)

— Was die Aufstellung der Armee am 18. d. M. betrifft, so liegen der „Schl. Ztg." über dieselbe folgende von verschiedenen Seiten eingegangene Andeutungen vor: Das 5. Armeekorps war ganz oder zum großen Theile vor Olmütz aufgestellt. (Die 9. Division sollte Olmütz cerniren.) Das Gardekorps und eine Division (11.) des 6. Armeekorps bivouakirten in der Nähe von Brünn. Das Gros der ersten Armee stand auf der Linie von Auspitz (südöstlich von Brünn) bis Ostra (am linken Ufer der March), in welche Linie auch Theile der zweiten Armee eingerückt sein sollen. Die Avantgarde (2. Armeekorps) stand vorwärts Lundenburg. — Die erste und ein großer Theil der zweiten Armee standen also zum Vorrücken gegen die Donau vereint; über die Herwarthsche Armee, die über Znaim vorgegangen ist, verlautet nur, daß sie mit der Hauptarmee in Verbindung stehe. Von Znaim, dem rechten Flügel bis Ostra, das etwa den linken Flügel der Aufstellung bilden würde, liegt indeß eine Entfernung von mehr als 13 Meilen.

Brünn, 19. Juli. Gestern verlegte unser König sein Hauptquartier von Brünn nach Nikolsburg; in seiner Umgebung befanden sich, außer seiner gewöhnlichen Begleitung, Prinz Friedrich Karl und Herzog Ernst von Koburg. Eine halbe Stunde nach der Abfahrt des Königs langte Se. königl. Hoheit der Kronprinz mit seinem Stabe in Brünn an, mit ihm Prinz Adalbert. Brünn gewährt im Allgemeinen ein bewegtes Bild, unsere Truppen haben sich bereits mit der Einwohnerschaft befreundet, man sieht ganze Züge unserer Soldaten mit Kindern und deren Begleiterinnen die Promenaden oder die nächsten Umgebungen der herrlich gelegenen Stadt durchziehen. Auch die jüngere männliche Generation, die wegen vermeintlicher Rekrutirung ihre Vaterstadt verlassen hatte, kehrt zurück und widmet sich ihren Geschäften. Es hat fast den Anschein, als fühle man sich unter preußischem Regiment ganz wohl; auf alle Fälle verdienen die Behörden und Bürger der mährischen Hauptstadt wegen ihrer würdigen Haltung volle Anerkennung.

Nach den bestimmt lautenden Aussagen verwundeter östreichischer Offiziere ist ein bedeutender aktiver Widerstand der Armee nicht mehr zu erwarten, man wird, um die Ehre Oestreichs zu retten, noch eine Schlacht schlagen, die man von vornherein als bereits verloren ansieht. Diesseits bereitet man sich augenscheinlich zu einem neuen Schlage vor, denn man beginnt die Truppen zu koncentriren. Ob der Kampf bei Wien, wie ich vermuthe, oder in Ungarn beginnen wird, ist in Frage gestellt; auf jeden Fall läßt er nicht mehr lange auf sich warten. Noch gehen unsere Truppen mit demselben Muthe und derselben Ausdauer, die sie durch den ganzen Feldzug charakterisirt haben, vorwärts, und es ist schwer denkbar, daß wir eine Schlacht verlieren sollten. — Der Gesundheitszustand unserer Truppen ist leidlich, die Cholera ist auch hier im Abnehmen. — Gestern kamen die neuerdings eroberten 16 Geschütze durch Brünn. (Schl. Z.)

— Die Prager „Bohemia" schreibt unterm 15.: Die fernere Herausgabe der „Prager Zeitung", welcher der Abdruck des kaiserlichen Manifestes vom 10. Juli untersagt wurde, ist von der Redaktion vorläufig eingestellt worden. Der Bürgermeister Dr. Belski veröffentlichte in Bezug auf den Abdruck des gedachten kaiserlichen Manifestes folgende, ihm von der königlich preußischen Kommandantur zugekommene Weisung: „Verschiedene Redaktionen haben sich gestern erlaubt, eine Proklamation Sr. Maj. Franz Joseph in Umlauf zu setzen, ohne die Genehmigung der Kommandantur dazu abzuwarten. In dieser Proklamation ist eine Rekrutirung angedeutet. Die Kommandantur sieht sich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß eine Ausführung dieser Maßregel für die betreffenden Behörden sowohl als für die ausgehobenen Mannschaften die strengste kriegsgerichtliche Ahndung zur Folge haben würde."

Berlin, 22. Juli. Nach der Schlacht von Königgrätz sind allem Anscheine nach die Hauptmassen der östreichischen Infanterie, die leichte Kavallerie-Division Taxis, sowie die Sachsen auf Olmütz und nur das 10. Korps (Gablenz) und die drei schweren Reserve-Kavalleriedivisionen, sowie die leichte Kavallerie-Division Edelsheim über Brünn auf Wien zurückgegangen. Das Vorgehen der preußischen Armee über Brünn, sowie der Zustand der auf Olmütz zurückgegangenen Truppen, welche ohne Kavallerie eine nicht operationsfähige Masse darstellen, hat die Oestreicher bewogen, auch diesen Theil ihrer Armee nach der Donau zurückzunehmen.

Theile der Truppen scheinen per Eisenbahn von Olmütz nach Wien gegangen zu sein; als aber in Folge des Gefechts von Tobitschau die Benutzung der Eisenbahn nach Süden unmöglich wurde, blieb für einen ferneren Rückzug nur der Fußmarsch übrig.

Der Uebergang des Prinzen Friedrich Karl über die March bei Holitsch versperrte den Oestreichern für diesen Marsch die Straße auf Preßburg. Es bleibt ihnen, um die Donau zu erreichen, jetzt nur noch der Weg jenseits der kleinen Karpathen in der Richtung auf Komorn übrig. In der That scheinen auch, eingezogenen Nachrichten zufolge, größere östreichische Truppenmassen auf dem Wege von ungarisch Hradisch nach Trentczin über die Karpathen nach Ungarn zu ziehen.

— Wiener Gerüchte lassen die preußischen Truppen schon bis Stockerau vorgedrungen sein. Die „Ostd. Post" schreibt d. d. Wien, 16. Juli: „Ueber das gestern Nachmittags auf der Straße zwischen Hollabrunn und Stockerau stattgehabte Gefecht zwischen der feindlichen Avantgarde und unseren Truppen erzählt eine Lokal-Korrespondenz nach Berichten hier angelangter Landleute ans der dortigen Gegend: Seitwärts von Schöngrabern fand ein kleines Gefecht zwischen preußischen Ulanen und östreichischen Jägertruppen statt, welches aber nur sehr kurze Zeit währte, da der Feind, nachdem einige Schüsse gewechselt worden waren, durch Infanterie verstärkt wurde und in der Richtung der Hauptstraße weitermarschirte. Von unseren Jägern waren nur zwei Mann verwundet, während die preußischen Ulanen zwei Todte am Platze liegen ließen und mehrere Verwundete mit sich nahmen. Man erzählt, daß gestern zwischen 7 und 8 Uhr starker Kanonendonner in der Gegend von Hollabrunn gehört worden ist."

Die östreichische Militär-Zeitung schreibt wörtlich: „Wir müssen bekennen, daß die Niederlage von Königgrätz ursprünglich nicht durch das Zündnadelgewehr herbeigeführt worden ist, sondern die Folge einer geist-, plan- und hilflosen Führung war. Gegen die ersten Grundregeln der Taktik sind die größten Fehler begangen worden."

Oderberg, 21. Juli. Erst gestern ist in Troppau wieder Besatzung angelangt und zwar besteht dieselbe aus einem Bataillon Landwehr-Infanterie. (Bresl. Z.)

— Von Frankfurt a. M. gehen der „Kölnischen Zeitung" nach folgende specielle Berichte zu:

19. Juli. Nachdem am Montag und Dienstag der Einzug der Preußen in so ruhiger Weise erfolgt war, gab sich die Bürgerschaft der naiven Hoffnung hin, daß nunmehr Alles gut gehen werde. Höchstens habe man eine Zeit lang eine starke Einquartirung zu ertragen, aber das Wehe ist nur zu bald nachgekommen. Gestern sind 300 Reitpferde requirirt worden; heute wird dieser Requisition eine solche von 1000 Zugpferden folgen.

— Wir leben jetzt hier in vollem Kriegszustand. Das Ober-Kommando der Mainarmee und die Ober-Kommandantur haben eine Reihe bezüglicher Bekanntmachungen im „Amtsblatt" erlassen, die Stimmung ist eine sehr gedrückte. Drei Millionen von der der Stadt auferlegten Kriegskontribution (von 6. M. fl.) „als Verpflegungskosten der kgl. preußischen Truppen für 1 Jahr" ist heute bereits abgezahlt worden.

— Heute früh ist eine größere Abtheilung Preußen über den Main abmarschirt; man sagt, um Darmstadt „zu okkupiren". Reisende bestätigen, daß dieselben schon Vormittags in Ysenburg und Langen waren. Wir selbst beobachteten Nachmittags etwa 1 Regiment Preußen auf dem Marsch nach Offenbach. — In Odenwald soll ein kleines Gefecht zwischen Preußen und Bungestruppen stattgefunden haben. Eine Abtheilung unserer Sanitätskommission ist nach jener Gegend. — Heute Abend 5 Uhr sind die Oldenburger dahier eingetroffen und einquartiert worden.

Frankfurt a. M., 20. Juli. Der neue Gouverneur von Böhmen, General v. Falkenstein, verließ Frankfurt gestern Abend 8 Uhr,

um per Extrazug nach Münster zu fahren; am Bahnhofe nahm er Abschied von den Offizieren und bat diese um ein freundliches Andenken; der General weinte vor Rührung. Der Sohn des Herrn v. Falkenstein ist dem Stabe des höchstkommandirenden General v. Manteuffel aggregirt.

Gestern wurde folgende Ansprache an die Soldaten der Main-Armee erlassen:

„Soldaten der Mainarmee! Am 14. d. M. haben wir bei Aschaffenburg den zweiten Abschnitt unserer Aufgabe erfüllt. Mit diesem Tage ist das rechte Mainufer, so weit unser Arm reichte, vom Feinde gesäubert worden. Bevor wir zu neuen Thaten übergehen, drängt es mich, Euch Allen meine Anerkennung auszusprechen für die Freudigkeit, mit der Ihr die enormen Strapazen dieser Zeit ertragen habt, die unvermeidlich waren für unser Gelingen. Doch das ist es nicht allein, was ich zu loben habe. Eure Tapferkeit ist es und der Ungestüm, mit welchem Ihr Euch in sechs größeren und vielen kleineren Gefechten auf den Feind warfet, jedesmal den Sieg an Eure Fahnen knüpftet und Tausende unserer Feinde zu Gefangenen machtet. Ihr schlugt in zwei glänzenden Gefechten am 4. d. M. die Bayern bei Wiesenthal und Zelle, überstiegt das Rhönegebirge, um am 10. abermals die bayerischen Truppen und zwar an vier Punkten zugleich über die Saale zu werfen, bei Hammelburg, in Kissingen, bei Hausen und bei Waldaschach; überall waret Ihr Sieger. Und schon am dritten Tage nach der blutigen Einnahme von Kissingen hatte dieselbe Division den Spessart überschritten, um nunmehr das 8. Bundeskorps zu bekämpfen. Der Sieg der 13. Division über die Darmstädter Division bei Laufach am 13. und die Erstürmung der von den vereinten Bundestruppen, also auch von den Oestreichern vertheidigten Stadt Aschaffenburg am 14. waren der Lohn ihrer Anstrengungen und ihrer Tapferkeit. Am 16. schon wurde Frankfurt von ihr besetzt. Ich bin verpflichtet, dieser Division meinen besonderen Dank auszusprechen. Begünstigt, meist an der Tete des Korps, und somit der Erste an den Feind zu sein, war sie sich dieser ehrenvollen Stellung bewußt, was ihr tapferer Führer mit Intelligenz und Energie auszubeuten verstand. H.-Q. Frankfurt, den 19. Juli 1866. Der Oberbefehlshaber der Mainarmee. v. Falckenstein."

— Aus **Frankfurt**, den 19. Juli, wird der „Köln. Zeitung" geschrieben:

„Die Bundestruppen zu Mainz scheinen einen Anmarsch der Preußen von hier aus zu besorgen. Sie haben bei Hochheim die Schienen der Taunusbahn aufgerissen und die Schiffbrücke an der Seite von Kastel zum Theil abfahren lassen. Eine Abtheilung Infanterie und Kürassiere unternahm gestern von Frankfurt aus eine Rekognoscirung, die sich bis in die Gegend von Weilbach erstreckte, ohne auf gegnerische Truppen zu stoßen. Die Main-Weserbahn ist jetzt auf ihrer ganzen Ausdehnung von hier bis Kassel hergestellt und ihr Verkehr von heute ab wieder im Betriebe. Auch soll dem Postverkehr zwischen Frankfurt und Preußen nichts mehr im Wege stehen. Wie die Lahnbahn vom Rhein bis Gießen, so ist auch die nassauische Rheinbahn zwischen Lahnstein und Rüdesheim wieder in Stand gesetzt worden, um zu Militärzügen benutzt zu werden. Man erzählt hier Merkwürdiges von der Unlust der Nassauer, Hessen, Badenser und Würtemberger, ferner gegen die Preußen zu fechten und daß es deshalb schon zu standrechtlichen Erschießungen gekommen sei. Zu Stockstadt, unterhalb Aschaffenburg, wurden die über den Main setzenden Preußen wie Befreier empfangen. Die Bundestruppen hatten sich dort arge Excesse gegen Personen und Eigenthum zu Schulden kommen lassen. Am 16. d., kurz vor Ankunft der Preußen, sah man hier noch einige würtembergische Soldaten; sie waren anscheinend Versprengte, von denen etwelche sich als Verwundete geberdeten und die Hand nach milden Gaben ausstreckten. Diese Symptome der Demoralisation sind aus der allgemein und scharf getadelten Führung der Bundestruppen unschwer zu erklären. Nur die Baiern werden als den Preußen im Kampfe ebenbürtig betrachtet. Sie werden muthmaßlich heute oder morgen einen Transport gefangener Oestreicher und Baiern, Offiziere und etwa 2300 Mann, zu Köln ankommen sehen. Diese Oestreicher sind aber der großen Mehrzahl nach in Wirklichkeit keine Oestreicher, sondern Italiener, von denen man sagt, daß sie sich gern hätten gefangen nehmen lassen. Als der in Rede stehende Transport gestern Vormittag hier eintraf und die Verbindungsbahn passirte, gab er Anlaß zu dem Gerücht, die Bundestruppen kämen, um die Preußen aus Frankfurt hinauszuwerfen. Sofort urplötzliches Entsetzen. In vielen Straßen wurden die Läden und Komptoire geschlossen, die Kassen und Hauptbücher versteckt. Hinterher kam dann Aufathmen der Geängsteten.

Frankfurt a. M, 21. Juli Nachmitt. Sämmtliche hiesige Besatzungstruppen verlassen heute Frankfurt, um mit dem ganzen Korps südwärts zu ziehen. Die hiesige Besatzung wird fernerhin von den eben einziehenden vierten Bataillonen, in Stärke von etwa 10 Bataillonen und einer Batterie gebildet, und unter dem Befehl des Obersten v. Kortzfleisch stehen.

Frankfurt soll eine weitere Kriegskontribution von 25 Millionen Gulden zahlen. — Die Kommandantur wird jetzt von dem General v. Röder übernommen. An eine Operation gegen Mainz glaubt man hier vorläufig nicht. — Die Division Beyer rückt von Hanau über Aschaffenburg südlich vor.

Wie es heißt, hat die Vertretung der Stadt sich außer Stande erklärt, die geforderte Kriegskontribution zu beschaffen. — Landrath v. Diest, welcher hier eingetroffen ist, hat die Civilverwaltung von Nassau, Frankfurt und den übrigen okkupirten Landestheilen übernommen.

— Der Herzog von Nassau hat Mannheim schon verlassen; wahrscheinlich geht er weiter nach dem Süden.

— Am 15. Juli traf das darmstädtische Ministerium mit Herrn v. Dalwigk an der Spitze mittelst Extrazuges flüchtig in Heidelberg ein.

— Einem Privatschreiben aus einer Stadt im südlichen Thüringen entnehmen wir Folgendes: In Hof liegen oder lagen 1000—1200 Mann bairischer Infanterie (neuerdings soll eine noch größere Zahl angekommen sein.) Vor einigen Tagen verbreite sich nun das Gerücht: „Die Preußen kommen." Der an der Grenze zwischen Hof und Hirschberg aufgestellte Feldposten soll nämlich ungefähr eine Viertelstunde vor der Grenze einige Pickelhauben wahrgenommen und Meldung gemacht haben. Auch der nach der sächsischen Grenze zu stehende Posten hatte signalisirt: „Preußische Ulanen in Gettendorf." Sofort wurde Generalmarsch geschlagen, das Militär verließ im Laufschritt die Stadt und bestieg auf dem Bahnhof einen für alle Fälle bereitstehenden Extrazug, der nach Neumarkt abging. Am anderen Morgen rückten die Truppen wieder ein, nachdem telegraphirt worden waren, daß keine Preußen da seien. Was hatten die Baiern gesehen? Zwei reußische Gensdarmen (welche Pickelhauben tragen) und ein preußischer waren zufällig unweit der bairischen Grenze zusammen getroffen und hatten eine Weile mit einander konferirt. Die 3 Pickelhauben hatten das ganze Bataillon aus Hof verjagt. Der Bataillonskommandant soll auf dem Bahnhofe seine Leute zur Eile ermahnt haben mit den Worten: „Itzo macht's, daß Ihr rein kommt (in die Waggons nämlich), sonst fahr ich allein fort." Und wenige Tage vorher hatten in Lichtenberg bairische Soldaten renommirt, daß es jeder mit 2 Preußen aufnehmen wolle.

Die „Mittelrh. Zeitung" schreibt aus **Wiesbaden** vom 19. Juli: „Gestern Nachmittag rückten die ersten preußischen Truppen bei uns ein und erhielten bei den Bürgern Quartier. Es war eine größere Abtheilung Landwehr. Seit heute Morgen rücken fortwährend sehr bedeutende Truppenmassen verschiedener Waffengattungen nach."

Aus **Mannheim** vom 19. Juli wird süddeutschen Blättern telegraphirt: Das Gros des Mannteuffel'schen Korps ist im Anzug.

Am 19. ging eine Deputation der Bürgerschaft von Mainz an den Großherzog von Hessen nach München ab, um Intervention zur Abwendung der drohenden Belagerung zu erbitten.

Die „Mainzer Zeitung" vom 19. schreibt: „Gestern Nachmittag 4 Uhr rückten 10 preußische Husaren in Darmstadt ein und stiegen im Gasthofe zum Prinzen Karl ab. Sie begaben sich auf die Bürgermeisterei und in den Bahnhof und meldeten eine große Anzahl preußischer Truppen an, worauf sie die Stadt wieder verließen. Um 7 Uhr Abends kam, wie man uns berichtet, das angesagte Korps und belegte dasselbe im Bahnhofe zwei hessische Lokomotiven (Goethe und Senkenberg) mit Beschlag."

Man schreibt der „Kölnischen Zeitung" aus **Gießen**, vom 20. Juli: „Das hier am 17. angelangte preußische, oldenburgische und bremer Militär hat sich unerwartet bereits gestern nach Frankfurt in Bewegung gesetzt, während gestern und heute gleichzeitig von Norden kommende Militärzüge nach kurzer Rast hierselbst nach Frankfurt weiter gingen. Von Deutz kommend, passirten zwei mächtige Züge mit Brücken-Equipage. Der Betrieb auf beiden hiesigen Bahnen hat seit vorgestern, in Folge der vielen Truppenzüge, einen kolossalen Umfang angenommen. Heute ist auch mit Kassel der Personenverkehr eröffnet. Ein Zug, mit Lazarethmaterialien beladen, harrt hier seiner weiteren Bestimmung; er führt unter Anderm ca. 1000 eiserne Bettstellen. Ein zweiter Zug mit Kriegsgefangenen ist inzwischen bereits bei ihnen angelangt."

Kassel, 21. Juli. Es sind nunmehr die Opfer, welche die kurhessischen Truppen bei Aschaffenburg der bekannten halsstarrigen Verblendung des Kurfürsten und der verbrecherischen Unentschlossenheit oder Gedankenlosigkeit des Generals v. Loßberg haben bringen müssen, genauer bekannt geworden. Der Verlust an Todten und Verwundeten der beiden Husaren-Eskadrons besteht in 52 Mann; der schwer verwundete Rittmeister v. Baumbach ist bereits gestorben. Der Unwille im Publikum über diesen so frevelhaft herbeigeführten Ausgang ist begreiflicher Weise um so größer, als die Sympathieen für Preußen auch im Militär viel stärker waren, als für Oestreich. Uebrigens hat durch den Sieg bei Aschaffenburg die Eroberung Kurhessens im strengsten Sinne des Worts ihre Vollendung erreicht, und wird nunmehr wohl die Einberufung der Stände, welche mit Rücksicht auf die Provinzen Hanau und Fulda noch immer verschoben worden war, schleunigst erfolgen. Der Civil-Administrator v. Möller ist mit dem Vorstande des Ministeriums des Innern, Herrn Geh. Regierungsrath Mittler, bereits nach Hanau ꝛc. abgegangen, um die Unterwerfung der dortigen Beamten persönlich zu ordnen. (B.-Z.)

— Aus **Würzburg**, 17. d., meldet die „N. W. Ztg.": Mit dem **Hauptquartier** trafen gestern das 4. und 9. Infanterie-Regiment, 2 Bataillone des 5. Infanterie-Regiments, das 6. Jägerbataillon und 2 Eskadronen Cheveauxlegers hier ein. Die übrigen Truppen wurden in der Umgebung einquartiert. Heute Morgen wurde, nachdem gestern Abend 15 Lokomotiven dahier eingetroffen, ein Zug nach Schweinfurt abgefertigt. Im dortigen Bahnhofe fehlen die Wechsel, weshalb die Weiterbeförderung noch nicht stattfinden kann. Zwischen hier und Nürnberg gehen von heute an die Schnell- und Postzüge wieder regelmäßig.

— In **Rastatt** trifft man, wie die „Bad. L." berichtet, nach und nach ernstliche Vorbereitungen, um gegen einen Angriff gesichert zu sein. Palisaden werden allenthalben aufgerichtet, auch versuchte man schon, die Laufgräben mit Wasser zu füllen. Die nächstgelegenen Ortschaften Niederbrühl und Rheinau müssen wohl bald geräumt werden, da die Häuser im geeigneten Zeitpunkt unter der Axt der Pioniere fallen. Ferner ist man mit einer telegraphischen Leitung vom Bahnhof nach der Citadelle und nach den Festen beschäftigt. Die Civilstaatsstellen besitzen bereits fürsorgliche Weisungen bezüglich ihrer Uebersiedelung nach Baden.

— Den mit Preußen verbündeten Truppen ist jetzt dieselbe **Porto**vergünstigung zugestanden worden, wie sie den preußischen mobilen Truppen bewilligt ist.

Aus **Mainz** vom 18. Juli schreibt die „Mainzer Ztg".: „Man erwartet stündlich die Schließung der Festung, welche von Preußen unter General v. Beyer cernirt werden soll."

„Die „Karlsruher Ztg." läßt sich aus Mainz, 19. Juli, telegraphiren: „Regelmäßige Belagerung begonnen. Schiffe passiren nicht mehr, Eisenbahnverkehr eingestellt."

Wie die „Wormser Ztg." meldet, haben preußische Truppen in Bingerbrück zwei Remorqueure und zwar „Franz Haniel 1." „Ruhrort Nr. 6.", sowie das Personenboot „Viktoria" zu militärischen Zwecken mit Beschlag belegt. Die Schifffahrt auf dem Rhein an der Festung Mainz vorüber war eingestellt worden.

Die „Hessische Landes-Zeitung" meldet aus **Darmstadt** vom 18. Juli:

„Das Hauptquartier des 8. Bundesarmeekorps zieht sich auf die Neckarlinie zurück. Hessen, Nassau, Frankfurt ꝛc. ist von dem Bunde definitiv aufgegeben. Soeben haben eine Lokomotive und einige mit Arbeitern besetzte Wagen der Main-Rheinbahn unseren Bahnhof verlassen, um die Schienen zwischen hier und Mainz stellenweise aufzureißen. Es gehen also von jetzt an zwischen hier und Mainz und zwischen hier und Frankfurt keine Züge mehr. Ebenso ist der Verkehr auf der ganzen Taunusbahn also von Wiesbaden-Castel-Frankfurt, eingestellt. — Hessen und Nassau werden ebenso wie Frankfurt unter preußische Civilverwaltung gestellt werden. In Oberhessen ist bereits der Anfang damit gemacht."

Aus **Stuttgart** vom 18. Juli schreibt der „Württ. Staats-Anz.":

„Nach zuverlässigen Nachrichten vom Kriegsschauplatze befindet sich das württembergische Hauptquartier heute in Amorbach. Die Vereinigung mit dem 7. Armeekorps wird in nächster Zeit vollendet sein. Ein Zusammenstoß der Württemberger mit dem Feinde hat noch nicht stattgefunden, wohl aber fielen kleine Patrouillengefechte vor."

— Aus **Stuttgart** vom 19. Juli schreibt der „Würt. Staatsanz.":

„Nach ganz zuverlässigen Nachrichten ist die Vereinigung des 7. und 8. Armeekorps gestern bei Wertheim wirklich erfolgt. Ein Versuch der Preußen, bei Marktheidenfeld auf der Straße von Aschaffenburg nach Würzburg vorzudringen, ist gescheitert. Ueber die Haltung der Bundestruppen hört man nur Rühmliches. Allerdings war durch die Vereitelung der so lange angestrebten Vereinigung des 7. und 8. Armeekorps bis jetzt großen Unternehmungen bei beiden Korps der Nerv abgeschnitten; aber die Kriegstüchtigkeit unserer Truppen ist durch die ausgeführten Märsche nicht wenig erhöht worden." [Die Nachricht scheint noch der Bestätigung zu bedürfen.]

Das Hauptquartier des 8. Bundesarmeekorps befand sich, dem Pariser „Moniteur" zufolge, am 19. in **Walldürn**; es ist dies ein kleines Städtchen im Badischen, 2 Meilen südwestlich von Miltenberg belegen. Der Herzog von Nassau war, von Mannheim kommend, am 19. in Heidelberg eingetroffen, um sich in das Hauptquartier zu begeben. Das Betriebsmaterial der Main-Neckar-Bahn war nach Heidelberg in Sicherheit gebracht worden.

Leipzig, 20. Juli. Der Abmarsch der hier und in der Umgegend zusammengezogenen Reserve-Division hat heute früh begonnen, indem das in den östlichen Nachbardörfern seit mehreren Tagen einquartierte 4. königlich preußische Garde-Regiment in der Richtung nach Borna und Altenburg ausrückte.

Deutschland.

Preußen. ♆ **Berlin**, 22. Juli. Wie man hört, begann die jetzt angenommene Waffenruhe am 20. und endet somit am Mittwoch den 25. d. Mts., so daß am Donnerstag entweder der Wiederbeginn der Feindseligkeiten oder ein vierwöchentlicher Waffenstillstand beginnen würde. So wenigstens heißt es hier allgemein; besser Unterrichtete glauben jedoch nicht an einen Waffenstillstand, sondern an den sofortigen Beginn der Friedensverhandlungen. Im Publikum hier wollte es gar nicht recht einleuchten, daß nun der Friede doch **nicht** von Preußen in **Wien** diktirt werden sollte, man begann bereits an weniger günstige Resultate zu glauben, allein es fehlte nicht an Versicherungen von bestunterrichteter Seite, wonach auch nicht im Entferntesten an eine Verminderung der von Anfang an gestellten preußischen Forderungen zu denken sei; Preußen, so versichert man, sei gar nicht in die Lage gekommen, Frankreich gegenüber Zugeständnisse zu machen. Uebrigens ist in der umfassendsten Weise Fürsorge getroffen, um die Aktion, falls es Oestreich nicht anders will, mit aller Kraft wieder aufzunehmen. Ein mächtiger Belagerungspark (u. A. allein 280 gezogene Geschütze aus den rheinischen Festungen und aus Magdeburg) ist dem Berennungskorps, welches gegen die böhmischen Festungen operiren soll, zur Verfügung gestellt. Alle Abgänge an Verwundeten, Kranken ꝛc. bei der mobilen Armee werden dauernd ersetzt, so daß die volle Schlagfertigkeit der letzteren hergestellt ist. Uebrigens ist ein nicht unbeträchtlicher Theil Leichtverwundeter bereits so weit wieder hergestellt, um wieder bei den Regimentern eintreten zu können. Gestern und heute sind solche Hergestellte in großen Abtheilungen hier durchgekommen.

Ihre k. H. die Frau Kronprinzessin hat von Häringsdorf aus durch den Telegraphen die Weisung hierhergelangen lassen, in ihrem Palais sechs Zimmer zur Aufnahme von 6 verwundeten Offizieren herrichten zu lassen. Aus der Dienerschaft ist für Pflege und Wartung das geeignete Personal sofort überwiesen und einer der Hofärzte mit der Behandlung der Verwundeten betraut worden. Im Laufe des heutigen oder morgenden Tages werden die Offiziere erwartet.

Heute morgen erschien bei dem Abgeordneten Stadtgerichtsrath **Twesten** eine Anzahl hiesiger Einwohner, um demselben im Auftrage seiner Wähler im Waldenburger Kreise ein Ehrengeschenk in Form eines kunstvoll gearbeiteten silbernen Schreibzeuges mit einer ehrenvollen Zustimmungsadresse für sein Verhalten zu überreichen.

— Da in Bezug auf die Behandlung feindlicher Handelsschiffe von Seiten der kriegführenden Mächte wiederholt, namentlich in der außerdeutschen Handelswelt, unrichtige Angaben verbreitet worden, so sieht sich der „St.-A." veranlaßt, die in Preußen, Oestreich und Italien geltenden einschlägigen Bestimmungen wörtlich mitzutheilen. Es ergiebt sich daraus die unter den kriegführenden Staaten verbürgte Gegenseitigkeit.

— Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „N. Pr. Z.", daß der Geheime Postrath **Stephan** nach Frankfurt a. M. gegangen ist, um daselbst das fürstlich Thurn und Taxissche Oberpostamt zu übernehmen und für Rechnung der preußischen Postkasse verwalten zu lassen. (Auch in **Bremen** ist, wie es in Hamburg schon früher geschehen, daß **hannoversche** Postamt von Preußen übernommen worden.)

— Ueber die verschiedenen **Besprechungen**, welche hier Seitens einiger Mitglieder der liberalen Partei stattgefunden hat, schreibt die „D. A. Z.", deren Redakteur an dieser Besprechung Theil genommen hat: „Es haben allerdings in den letzten Tagen vertrauliche Besprechungen zu Berlin stattgefunden, theils von Mitgliedern der liberalen und nationalen Partei aus verschiedenen größeren norddeutschen Staaten unter sich, theils zwischen diesen und Gesinnungsgenossen aus Preußen, insbesondere aus den Reihen der Abgeordneten, endlich auch mit Vertretern der Regierung. Der gemeinsame Zweck und Mittelpunkt aller dieser Besprechungen war: wie bei der in Deutschland unter allen Umständen zu gründenden neuen Ordnung der Dinge die Selbstbestimmung des Volks zur Sicherung eines günstigen Erfolges am besten wirksam zu machen sei. Natürlich kamen dabei die Wahlen und Vorlagen zum Parlament in Frage, es war auch die Rede von einem sogenannten „Vorparlament", d. h. einem freien Zusammentritt politischer Männer aus den einzelnen deutschen Ländern, als Vorbereitung und moralische Unterstützung des eigentlichen deutschen Parlaments, zugleich als einer gerade in diesem Augenblick doppelt wünschenswerthen Kundgebung des Volkswillens gegenüber theils der bekanntlich eine Zeit lang befürchteten, seitdem allerdings mehr in den Hintergrund getretenen Gefahr einer Einmischung des Auslandes, theils den damals ganz nahe geglaubten, jetzt auch mehr zurückgetretenen Friedensverhandlungen. Doch ward alles dies nur ganz im Allgemeinen besprochen. — Das Endergebniß aller dieser Besprechungen war, daß die Mitglieder der national-liberalen Partei beschlossen, auf die baldige Berufung des deutschen Abgeordnetentages hinzuwirken, aber nicht nach Berlin, sondern nach Braunschweig. Dieser, der neben den jetzigen und den gewesenen Mitgliedern deutscher Volksvertretungen, welche eben jener nationalen und liberalen Richtung huldigen, statutenmäßig auch die noch lebenden Mitglieder des alten Parlaments von 1848 in sich faßt, erschien am meisten geeignet, theils den Willen des deutschen Volkes sowohl Oestreich als dem Auslande gegenüber — wenn dies nöthig werden sollte — wirksam auszudrücken, theils die deutsch-nationalen Zwecke Preußens durch eine entgegenkommende Bewegung von Seiten der Nation zu fördern und zugleich in wahrhaft volksthümlichen Bahnen zu erhalten, theils endlich, und dies ganz besonders, den zwischen Nord- und Süddeutschland entstandenen Riß möglichst wieder auszufüllen und den Süden für die Theilnahme an den Bestrebungen des Nordens geneigt zu machen."

— Dem Kreisrichter **Frommer**, Abgeordneter für Ragnit-Pillkallen, der für eine Rede, die er nach Rückkehr von Berlin seinen Wählern hielt, zur Strafe nach **Schrimm** versetzt ist, wurde, wie der „Bürger- und Bauernfreund" mittheilt, in diesen Tagen bei seiner Abreise von mehr als 100 Mann auf 14 Wagen ein Festgeleite von Pillkallen bis zum Bahnhofe in Stallupönen gegeben.

Görlitz, 20. Juli. Zur Stimmung in **Böhmen** schreibt die „Bresl. Z.": Seit zwei Tagen ist der Eisenbahnverkehr mit Reichenberg in Böhmen wieder leidlich hergestellt, Dank dem energischen Eingreifen des Geh. Raths Weishaupt. Man fährt wieder in einigen Stunden nach Reichenberg und kann mit Bestimmtheit darauf rechnen, wieder von dort auf der Bahn zurückkehren zu können. Seit gestern erscheint in Reichenberg auch wieder die „Reichenberger Ztg.", nachdem die Reichenberger vom Einrücken der Preußen völlig von aller Zeitungslektüre abgeschnitten waren. Die östreichischen Blätter, die Wiener und Prager vom 23. Juni an, sind erst am 15. Juli dort eingetroffen. Gerüchte aller Art waren die leicht erklärliche Folge dieser Isolirung, und die meisten dieser Gerüchte lauteten der preußischen Armee günstig, besonders in den niederen Klassen hält man an dem Glauben an die Ueberlegenheit Oestreichs fest. In den gebildeten Kreisen ist die Stimmung nach Allem, was man hier hört, eine ganz andere. Reichenberg ist eine Industriestadt und ihre maßgebenden Einwohner sind Fabrikanten und Kaufleute, dazu ist die reiche Bevölkerung stets sehr gut deutsch gesinnt gewesen und die Czechenwirthschaft hat bei ihr eine starke Verstimmung hervorgerufen. Sie wünscht denn auch nur das Eine, bei Deutschland zu bleiben und das Czechenthum los zu werden. Der Gedanke, preußisch zu werden, stößt nicht auf Abneigung, für die Industrie hofft man manche Vortheile von einem Anschlusse. — Ganz anders sieht es in den starkczechischen Bezirken aus, wo sich der Haß gegen die Preußen Luft macht, sobald das ohne Gefahr geschehen kann. Der Czeche ist feige und heimtückisch und gegen die Preußen fanatisirt. Daher die Mordanfälle, von denen man täglich hört, daher die Weigerung, preußische Reisende ins Quartier zu nehmen; die anerzogene Bettelei, Spitzbüberei und Lust zum Prellen vereinigt sich damit, um die Acquisition der Czechen für uns wenig verlockend erscheinen zu lassen.

Görlitz, 21. Juli. Zur Beruhigung Vieler, schreibt die „Niederschlesische Zeitung“, deren Angehörige in den amtlichen Verlustlisten als Vermißte aufgeführt sind, bemerken wir, daß diese Rubrik nicht nur die feindlicher Seits gemachten Gefangenen umfaßt, sondern auch Diejenigen, welche wegen Krankheit oder Erschöpfung auf dem Marsche zurückbleiben und deren Verbleib augenblicklich nicht nachgewiesen werden kann. So sind z. B. in den bisher erschienenen Verlustlisten zwei Görlitzer als „vermißt“ aufgeführt, von denen die Angehörigen wissen, daß sie sich Krankheitshalber in inländischen Lazarethen befinden. — Das Hülfskomité für Verwundete von Apitzsch u. Co. hat heut wieder zwei Wagen Lazarethbedarf unter Leitung der Herren Bauinspektor Hoffmann und Rentier Schulz nach Böhmen expedirt. Die vorgestern zurückgekommenen Herren, welche den vorletzten Transport geleitet, erzählten, daß auf den Zug, mit dem sie gefahren, fünf Mal geschossen worden sei. Die zunehmende Unsicherheit hat sehr strenge Verordnungen hervorgerufen. Der Gesundheitszustand in den böhmischen Lazarethen soll sehr ungünstig sein, obwohl die Regelung der Pflege jetzt nur noch wenig zu wünschen läßt.

Oestreich. Wien, 17. Juli. Die „Ostd. Post“ schreibt: In der Privatwohnung des niederöstreichischen Landmarschalls Fürsten Colloredo-Mansfeld hat heute Vormittag eine mehrstündige Besprechung der n. ö. Landtagsabgeordneten stattgefunden, deren Hauptgegenstand die von der Statthalterei in der heutigen „Wiener Zeitung“ veröffentlichte Kundmachung bezüglich der Bewaffnung auf dem flachen Lande bildete. Einstimmig sprachen sich die Anwesenden dahin aus, daß dieser Schritt einerseits von geringem praktischen Erfolge, andererseits aber von den höchsten Gefahren für Stadt und Land sein würde, falls eine feindliche Invasion stattfände, indem die Preußen dann ganz anders vorgehen würden, als wenn blos Armee gegen Armee gekämpft hat. Mit eben solcher Einstimmigkeit wurden die anwesenden Mitglieder des Landesausschusses ersucht, alle geeigneten Schritte zu thun, um durch eine nachträgliche Erläuterung der nun einmal erlassenen Kundmachung letzterer den Charakter zu nehmen, als handelte es sich hier um die Organisirung eines Landsturmes.

Bayern. München, 19. Juli. Die „Agence Havas“ telegraphirt: „Herr v. d. Pfordten hatte gestern mit Herrn v. Dalwigk, dem darmstädtischen, und Herrn Varnbüler, dem württembergischen Minister, eine Konferenz. Herr v. d. Pfordten reist unverzüglich nach Wien.“ Dieselbe „Agence“ meldet vom 20., daß auch der badische Minister mit einem Extrazuge in München eintraf, um an der süddeutschen Konferenz Theil zu nehmen. Die „Agence Havas“ meldet ferner, daß sich eine Mainzer Deputation nach München zum Großherzog von Hessen begeben habe, um denselben zu bewegen, daß Mainz nicht der Belagerung ausgesetzt werde.

Hannover, 20. Juli. Der preußische Civilkommissar erläßt so eben folgende Bekanntmachung:

Es ist zur Anzeige gekommen, daß einzelne Militärs verschiedener Grade der frühern hannöverschen Armee nach Abschluß der eingegangenen Kapitulation sich nach dem Süden begeben haben, um dort im Verein mit den sogenannten Reichstruppen gegen Preußen weiter zu fechten. Da hierin ein offenbarer Kapitulationsbruch liegt, so tritt bei Habhaftwerdung derartiger Individuen Verfahren nach Kriegsgebrauch ein, indem dieselben als Deserteure behandelt werden. Dies wird hier ausdrücklich zur Warnung bekannt gemacht.

Der König von Hannover wird seinen Aufenthalt, wie man behauptet, demnächst in Pyrmont nehmen, wo bereits ein Hotel für ihn gemiethet sein soll. Aus guter Quelle vernehme ich, daß der König Georg von seinem jetzigen Aufenthaltsorte aus einen Ausflug auf französischen Boden gemacht hat; ob etwa zu dem Zwecke, welchen Graf Borries vor einigen Jahren in der zweiten Kammer andeutete, ist hier unbekannt. — Die Stadt Celle war vorgestern durch einen Arbeiterkrawall beunruhigt. Die östreichische Partei scheint es zu lieben, durch Anstiften derartiger Störungen der öffentlichen Ruhe den Beweis zu liefern, daß sie überhaupt noch existirt. Da sich die Unruhen gestern Abend wiederholten, so ging von hier in der Nacht eine Kompagnie preußisches Militär dahin ab, die ohne Zweifel bald Ruhe stiften wird. (M. Z.)

Braunschweig, 19. Juli. Die von der herzogl. Regierung dem einberufenen außerordentlichen Landtage vorgelegten Propositionen empfehlen den Anschluß an Preußen und die Mobilmachung des herzoglichen Infanterieregiments (2 Bataillone), des Husarenregts. (3 Schwadronen), einer halben Batterie (4 Geschütze) und der Pionierabtheilung.

Braunschweig, 20. Juli. Nachdem gestern Nachmittag die aus 7 Mitgliedern bestehende Kommission die Vorschläge der Regierung wegen des Bündnisses mit Preußen einstimmig angenommen hat, soll die Angelegenheit heute Morgen in der Landesversammlung zur Berathung kommen, in welcher ohne Zweifel ein zustimmender Beschluß erfolgen wird.

Bremen, 21. Juli, Abends. Preußen hat sämmtliche Verbündete aufgefordert, die erforderlichen Vorbereitungen zu den Parlamentswahlen baldmöglichst zu treffen. Die Wahlen sollen nach der Reichsverfassung frühestens im Monat September stattfinden. (B. B. Z.)

Hamburg, 19. Juli. Seitdem der vollständige Anschluß an Preußen beliebt worden, hat im hiesigen Militärdepartement die größte Thätigkeit geherrscht, um die Hamburgische Abtheilung zur oldenburgisch-hanseatischen Brigade mobil zu machen und bestmöglichst auszurüsten. Der Ausmarsch steht unmittelbar bevor.

Hessen. Kassel, 18. Juli. Der kgl. preuß. Administrator des Kurfürstenthums Hessen, Herr v. Möller, begiebt sich morgen früh mit einem Extrazuge nach Hanau und Fulda, um die nöthigen Anordnungen wegen der Besitzergreifung der Provinzen gleichen Namens zu treffen.

Darmstadt, 17. Juli. Das Regierungsblatt vom 13. d. veröffentlicht ein Strafurtheil des Bezirksgerichts Mainz vom 3. Mai d. J., welches Johann Ronge, verantwortlicher Redakteur der zu Frankfurt a. M. erscheinenden Zeitschrift: „Freireligiöse Blätter für Deutschland“, wegen zweier Zuwiderhandlungen gegen die Art 30., 31. und 32. des Preßgesetzes in contumaciam in eine Korrektionshausstrafe von 15 Monaten, hierin inbegriffen die durch Urtheil dieses Gerichts vom 23. Februar 1866 gegen denselben erkannte neunmonatliche Korrektionshausstrafe, und weiter zu einer Geldbuße von 100 Fl. verurtheilt.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Juli. Die Legung des atlantischen Kabels schreitet glücklich vor sich. Am 13. Nachmittags war in Valentia (an der Westküste Irlands) die Zusammenspleißung des dicken Uferendes mit dem Mittelstücke glücklich vollendet und der „Geat Eastern“ hatte sich mit seiner kostbaren Fracht auf die Reise begeben, um sie in die Tiefe des Oceans zu versenken. Das Wetter war günstig, die See spiegelglatt, das Barometer steigend, die Signale vollkommen. So ging es glücklich fort. Am Dienstag Mittag waren bereits 495 Meilen, also über ein Viertel der ganzen Strecke, zurückgelegt. Mittwoch Mittag waren 682 Meilen Kabel versenkt und der „Great Eastern“ hatte (unter 52° 1′ n. Br. und 26° 37′ w. L.) eine Strecke von 600 Meilen gemacht. So wären denn, schreibt der Specialkorrespondent der „Times“ aus Valentia am 16. Abends, von den vier großen Gefahren, welche atlantischen Telegraphenexpeditionen immer drohen werden, drei glücklich überstanden, und zwar die dritte während der heutigrn Morgendämmerung. Die größte ist indessen noch zurück; sie droht da, wo es gilt, das Kabel auf einer Strecke von mehr als hundert Meilen in eine Tiefe von 2400 Faden oder 15,000 Fuß Wasser zu legen. Diese schwerste Probe wird zwischen Freitag und Sonnabend beginnen und hoffentlich bis Montag glücklich bestanden werden. Wenn diese furchtbare Tiefe einmal passirt ist, so können die Aktienbesitzer und alle bei dem Unternehmen Interessirten frei aufathmen, denn die Tiefe nimmt von da an stetig ab bis zu etwa 100 Faden an der Küste von Neufundland. Bei einer Tiefe von nur 1000 Faden ist eine Zerreißung des Kabels höchst unwahrscheinlich, und selbst, wenn sie unglücklicherweise sich ereignen sollte, so würde sie von verhältnißmäßig geringer Bedeutung sein, da der Aufenthalt von einigen Tagen hinreichen würde, um das Rißende aufzuheben und wieder anzuspleißen. Sobald daher einmal das tiefe Wasser passirt sein wird, mag man alle Gefahr, so weit sie von der See droht, als thatsächlich überstanden betrachten; so lange dagegen der Wendepunkt von 2400 Faden, an welchem voriges Jahr das Kabel riß, noch nicht zurückgelegt ist, kann jeden Augenblick ein vielleicht nicht wieder gut zu machender Unfall vorkommen. Die erwähnten drei bereits glücklich überstandenen Gefahren sind: die glückliche und schnelle Legung des Uferendes, die Legung über den unter dem Namen der irischen Bank bekannten furchtbaren unterseeischen Abhang und schließlich die Passirung eines schmalen tiefen Thales, wo das Wasser eine Tiefe wie fast mitten im Ocean erreicht. Ein Unfall an einer der beiden letzteren Stellen würde das Scheitern des ganzen Unternehmens, wenigstens für dieses Jahr zur Folge gehabt haben.

London, 20. Juli Abends. In der heutigen Sitzung des Oberhauses beantragt Stratford de Redcliffe die Vorlage der Dokumente in der Donaufürstenthümerfrage und bemerkt, Preußen habe wahrscheinlich im Zusammenhange mit anderen Umwälzungsplänen den Hospodar unterstützt. Die absolute Nichtintervention sei der flagranten Verletzung der Traktate gegenüber unmöglich, das Parlament müsse den Gegenstand diskutiren, die Regierung ihre Ansicht dalegen.

Graf Derby erwidert, die Vorlage der Dokumente sei im gegenwärtigen Augenblicke unstatthaft, eine Intervention Englands unzeitgemäß. Preußens Betheiligung sei unerwiesen. Die Konferenzmächte hätten den Prinzen von Hohenzollern zwar nicht anerkannt, der Pforte aber von Gewaltschritten abgerathen. Graf Derby hofft eine friedliche Ausgleichung, ebenso Graf Russell. Hierauf zieht Stratford de Redcliffe seinen Antrag zurück.

London, 21. Juli Morgens. „Reuters Office“ meldet: New-york, 11. Juli. Aus der Havanna wird vom 3. d. berichtet, daß am 27. Juni in Puerto Principe ein Aufstand der Kreolen gegen die spanische Regierung ausgebrochen ist. Spanische Truppen wurden gegen die Aufrührer gesendet. Dieselben sollen ein spanisches Detaschement geschlagen und sich 7000 Mann stark in die Berge zurückgezogen haben. Vier chilenische Kriegsschiffe erschienen in der Nähe von Nuevitas und setzten 2000 Mann ans Land, welche der Insurreltion zu Hülfe kommen sollen.

Der Dampfer „Java“ hat eine Baarfracht von 792,826 Dollars mitgebracht.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Die „Correspondence Havas Bullier“ bringt folgende Mittheilung: Man hat hier große Hoffnung auf den günstigen Ausgang der Unterhandlungen. Man findet, daß die in weiteren Kreisen noch nicht bekannten Bedingungen Preußens mäßiger und annehmbarer Natur sind, wie man überhaupt in neuester Zeit mit unverhohlener Anerkennung über dessen politische und militärische Aktion sich ausspricht. Man zweifelt kaum, daß Oestreich auf die fünftägige Waffenruhe eingehen werde, die von heute, den 20., an beginnt.

— Die preußische Antwort auf die französischen Vorschläge ist überaus rasch hier eingetroffen. Der König hatte dieselben erst gestern früh empfangen, und gestern Nachmittag überreichte hier bereits Graf v. d. Goltz die ihm durch den Telegraphen überkommene Zustimmung des Königs. Nach der „Liberté“ sind die ursprünglichen französischen Vorschläge zwar von Preußen etwas modificirt worden, aber mit solcher Mäßigung, daß Frankreich geglaubt hat, sie Oestreich zur Annahme empfehlen zu können Oestreich ward bereits gestern der Antrag Betreffs des fünftägigen Waffenstillstandes auf telegraphischem Wege zugesandt. Auf dem Ministerium des Auswärtigen ist man jedoch überzeugt, daß Franz Joseph Alles, sogar die Friedenspräliminarien annehmen werde, in welchem Falle sofort ein Waffenstillstand von einem Monate abgeschlossen würde.

— Die Pariser „Korrespondenz Havas“ bringt folgenden officiösen Artikel: „Wie wir vernehmen, findet man in den hiesigen Regierungskreisen die wiederholten Angriffe gewisser deutscher Blätter gegen Frankreich und dessen angebliche Vergrößerungspläne eben so ungerecht, wie ungerechtfertigt. Man ist sich hier fortwährend bewußt, von Anbeginn die vollkommenste Neutralität bewahrt zu haben, und, wenn man während der letzten Zeit in dem gewaltigen Konflikt eine thätigere Rolle einzunehmen sich veranlaßt fand, so geschah es aus dem einzigen Grunde um dem ferneren Unheil eines blutigen Krieges in Deutschland und Italien vorzubeugen. Es ist bekannt und häufig versichert worden, daß eine Gebietserweiterung von Seiten Frankreichs nie verlangt worden ist, und daß sie nie der Zweck und das Ziel der Unterhandlungen und Vermittlungsversuche gewesen ist.“

— Ein Pariser Korrespondent theilt der „Ind. belge“ ausführliche Nachrichten über den Zweck der Reise des Prinzen Napoleon nach Italien mit. Der Prinz habe den Auftrag von dem Kaiser, seinem Schwiegervater gewisse Erklärungen zu überbringen, um den Abschluß eines Waffenstillstandes in dem Falle zu erleichtern oder zu beschleunigen, wenn Preußen sich mit dem Austritt Oestreichs aus dem deutschen Bunde begnüge und einwillige, die andern Punkte der Friedenspräliminarien als eben so viel offene Fragen zu betrachten, und in dem Fall, daß Oestreich seinerseits sich zu dem Austritt aus dem deutschen Bunde verstehe, der in der Meinung Preußens eine conditio sine qua non sei. Dann soll der Prinz Napoleon noch beaustragt sein, den König von Italien über Alles aufzuklären, was Frankreich seit der merkwürdigen Nacht vom 4. Juli gethan hat. Frankreich habe keinen Augenblick die Absicht gehabt, Besitz von Venedig zu nehmen, weil es das Abtreten dieser Provinz von Oestreich nur angenommen habe, um sie sofort Italien zu übergeben. Frankreich habe diese Abtretung erlangt, ohne in irgend eine Bedingung der Zurückgabe eingewilligt zu haben und Oestreich seinerseits habe die Cession durch keine Bedingung beschränkt. Das Uebertragen Venetiens an Italien werde in den bestehenden Beziehungen zwischen Frankreich und Italien nichts ändern, und der Kaiser habe nie daran gedacht, sich dieser Erwerbung zu bedienen, um sich den Verpflichtungen zu entziehen, die er im Septembervertrag Italien gegenüber wegen der Räumung Roms übernommen habe. Frankreich werde eben so wenig wie das Kabinet in Florenz eine Einmischung Oestreichs in die zwischen Italien und dem römischen Hofe zu treffenden Anordnungen dulden. Dann soll der Prinz dem König Viktor Emanuel und seinen Ministern begreiflich machen, wenn Preußen den Waffenstillstand unter den von Frankreich vorgeschlagenen Bedingungen annehme und Oestreich dem beistimme, dann müsse Italien auf jede Opposition verzichten und sich darin ergeben, nur das venetianische Gebiet zu bekommen und seine Ansprüche auf das italienische Thyrol für die Unterhandlungen vorzubehalten, die nach dem Abschluß des Waffenstillstandes stattfinden würden.

Paris, 21. Juli, Morgens. Der „Konstitutionnel“ schreibt: Wir sind der Ansicht, das ernste Beweggründe der östreichischen Regierung anrathen, den Friedensvorschlägen Gehör zu geben, welche der Kaiser Napoleon an dieselbe hat gelangen lassen und die Stimme Europas nicht zurückgewiesen zu sehen fordert. Der Kaiser weiß zu gut, was das Oberhaupt eines großen Staates sich selbst schuldet, um etwas Anderes vorzuschlagen als einen maßvollen, berechtigte Empfindlichkeiten schonenden Frieden.

Paris, 21. Juli, Nachmittags. In der an die italienische Gesandtschaft gelangten Depesche über das Lissaer Seegefecht heißt es nach einem Telegramm der „B. B. Z.“ daß die Oestreicher nach erbittertem Kampfe in unordentlicher Flucht nach Lesina gejagt wurden. Dieselben verloren ein Panzerschiff, zwei andere Kriegsdampfer wurden in Grund gebohrt. Nachdem unsere Panzerfregatte „Rè Italia“ gesunken, zog die Mannschaft des Panzerkanonenboots „Palestro“ der unvermeidlich gewordenen Ergebung es vor, sich in die Luft zn sprengen.

Paris, 21. Juli, Nachmittags. Aus Wien geht eben folgender offizielle östreichische Bericht über den letzten östreichisch-italienischen Seekampf bei der Insel Lissa ein:

Gestern Nachmittag wurde die italienische Flotte, welche aus 23 Schiffen, darunter 12 Panzerfregatten, bestand, von dem östreichischen Geschwader bei der Insel Lissa angegriffen. Im Verlauf des sehr heftigen Kampfes wurde eine große italienische Panzerfregatte von der östreichischen Panzerfregatte „Ferdinand Maximilian“ in den Grund gebohrt. Ein anderes italienisches Kriegsschiff wurde in die Luft gesprengt. Auf diesen beiden Fahrzeugen kann Keiner von der Mannschaft dem Tode entgangen sein. Das östreichische Linienschiff „Kaiser“ wurde von vier italienischen Panzerfregatten umringt; dasselbe brachte eines der feindlichen Schiffe zum Kentern und schlug die anderen drei zurück, wobei es einen Verlust von 22 Todlen und 82 Verwundeten hatte; auch büßte das Linienschiff den Fockmast und das Bugspriet ein. — Das östreichische Geschwader befindet sich in vollständig kampffähigem Zustande. Die erlittenen Havarien sind nicht bedeutend. Nach einem mehrstündigen Kampfe wurde die italienische Flotte in die Flucht geschlagen und verfolgt. Die Insel Lissa ist vollständig vom Feinde befreit.

Ein italienischer Bericht liegt über diesen Kampf noch nicht vor.

Paris, 21. Juli. Aus sicherster Quelle wird gemeldet, daß Oestreich auf den Vorschlag Frankreichs eingewilligt habe, aus dem deutschen Bunde zu treten und eine Rekonstruktion desselben ohne seine Theilnahme anzuerkennen.

Italien.

Florenz, 18. Juli. In Ferrara fand unter dem Vorsitze des Königs ein großer Kriegsrath statt, dem nicht weniger als 26 Generale und auch Rikasoli und Viskonti Venosta beiwohnten. Die Debatten bezogen sich nicht sowohl auf den Waffenstillstand, als auf Cialdini's Kriegsplan. Man fühlt dringend die Nothwendigkeit, die preußischen Operationen durch ein energisches Vorgehen zu unterstützen, aber die Taktik der Oestreicher hat ein solches Eingreifen der italienischen Armee jetzt schwierig gemacht. Ein großer Theil der östreichischen Süd-Armee ist bereits auf dem Wege nach Wien, und Preußen wird sich mit Recht beklagen können, daß sein Bundesgenosse den Feind nicht im Süden beschäftigt hat. Cialdini soll nun die Sache so weit wie möglich dadurch gut machen, daß er Wien zum Objekte seines Zuges nimmt. Aber es bleibt noch immer die Frage, ob die Oestreicher ihm ein reguläres Heer entgegenstellen und eine Schlacht anbieten werden. Man spricht auch von einer Expedition nach Istrien, welche General Pallavicini führen würde. Uebrigens erblickt man in der Rede des Prinzen Napoleon allgemein ein Vorzeichen für den baldigen Frieden. Man weiß, daß dieselbe für Italien die unbedingte Erwerbung Venetiens und die Verzichtleistung auf Wälsch-Tyrol bedeutet, und da die Agitation für Tyrol eigentlich nur aus der Opposition gegen eine Einmischung Frankreichs hervorgegangen ist, so wird es der Regierung nicht schwer werden, in diesem Punkte ihre Mäßigung zu bekunden. Der Prinz Napoleon wird dem König Viktor Emanuel das Projekt officiel vorlegen und natürlich ebenfalls die Genehmigung desselben befürworten. Die Wiederherstellung des Friedens hängt also von Oestreich ab.

— Ein Schreiben des „Avenir Nationale“ aus Florenz meldet Folgendes: „Die östreichische Armee in Venetien, mit Ausschluß der Flotte, besteht noch immer aus 150,000 (?) Mann; davon stehen 20,000 Mann im Festungsviereck und 20,000 in Venedig. Die übrigen 110,000 (?) Mann, die zur Vertheidigung Tyrols und Istriens dienen, koncentriren sich in Conegliano, wo sie der italienischen Armee den Eingang in das Friaul wehren wollen. Man bereitet sich in Italien auf diesen Kampf vor, und die Italiener hoffen, dort Rache für Custozza nehmen zu können. Der General Cialdini hat Venedig zu seiner Rechten gelassen und den Mittelpunkt seiner Operationen nach Padua verlegt. Die italienische Armee ist jetzt in zwei große Korps getheilt; das eine, welches Cialdini kommandirt, ist 180,000 Mann stark. Lamarmora befehligt das zweite. General Menabrea ist jetzt offiziell als Generalstabs-Chef installirt worden.“

— Das „Journal des Debats“ enthält unter dem Datum des 17. Juli folgende Mittheilungen aus Florenz: „Die Armee Cialdini's will direkt auf Wien los. Sie muß in diesem Augenblicke in Udine angekommen sein. Sie hat es aufgegeben, die Festungen zu belagern. Die Armee des Königs wird sich darauf beschränken, diese zu beobachten und sie im Schach zu halten, bis der Friede hergestellt ist. Die Flotte ist mit der Beobachtung Venedigs betraut, dem man eine Belagerung ersparen will. Die Freiwilligen werden sich der Armee Cialdini's anschließen und mit ihr zusammen operiren. Da es festgestellt ist, daß kein separirter Friede Seitens Preußens oder Italiens zu Stande kommen kann, und daß beide entschlossen sind, die Bedingungen des Vertrages auf ehrliche Weise auszuführen, so kann der Marsch der italienischen Armee nur durch die Annahme der Bedingungen aufgehalten werden, die das einfache Abtreten Venetiens und Tyrols (?) sind. Einstweilen organisirt man die Verwaltung von Venetien. Der Minister der öffentlichen Bauten hat sich dieserhalb selbst nach Venetien begeben. Eine Volks-Abstimmung wird nicht stattfinden. Venetien hat sich dem Königreiche Italien bereits 1848 durch Volks-Abstimmung annektirt, und dieses Votum ist immer noch gültig. Die Bevölkerung will übrigens mit solcher Einstim-

(Fortsetzung in der Beilage.)

migkeit den Anschluß, daß sie auch unnütz wäre. Was die Idee betrifft, aus Venedig einen besonderen Staat zu machen, so würde der, welcher diese Proposition stellen möchte, für einen Wahnsinnigen angesehen werden. Die Venetianer wollen einfach ihren Anschluß an Italien. Wenn es Gegner desselben gibt, so sind es die Anhänger an Oestreich, die aber in geringer Anzahl vorhanden sind, falls es deren überhaupt giebt. Herr Minghetti soll mit einer besonderen Mission in London betraut werden."

Florenz, 20. Juli. Aus Rovigo wird gemeldet: Die Oestreicher errichten Batterien vor Mestre auf der Straße von Padua nach Treviso. Der Kommandant der Festung Verona hat an die Einwohner Befehl erlassen, sich auf drei Monate zu verproviantiren. Die Brücken sind auf der Straße von Belluno bis zum Brentathale zerstört, um die Verbindung mit Cadore zu hindern. Die Oestreicher haben Belluno und Feltre geräumt.

Amerika.

Newyork, 7. Juli. Der „Newyork Herald" behauptet, die Republikaner im nördlichen Mexiko seien für einen Anschluß an die Vereinigten Staaten. Es heißt, Juarez würde seine Hauptstadt nach Matamoras verlegen. Der kaiserliche Staatsschatz soll gänzlich erschöpft sein.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 23. Juli. Fast mit jedem Bahnzuge kommen aus Schlesien kleinere Transporte östreichische Gefangene und Verwundete hier an, von Letzteren bleiben nur die dauernder ärztlicher Behandlung Bedürftigen hier, die leicht Verwundeten werden, nachdem ihnen, wenn nöthig andere Verbände angelegt und sie gestärkt sind, mit einem der nächsten Züge in weiter gelegene Reservelazarethe nach Bromberg, Schneidemühl rc. übergeführt.

Größere Transporte Ungarn, angeblich für die zu bildende ungarische Legion bestimmt, gehen täglich durch unsere Stadt und zwar nach den schlesischen Festungen. So passirten Sonnabend Nachmittag 5 Uhr mit dem Berliner Zuge unseren Bahnhof 420 Oestreicher (Ungarn) von Stralsund nach Glogau, und gestern Nachmittag 3 Uhr mittelst Extrazuges 1780 Mann aus Stargard gleichfalls nach Glogau; von den hier in Posen befindlichen östreichischen Gefangenen gingen heut Morgen mittelst Extrazuges 800 Mann, gleichfalls Ungarn, nach Neisse.

Die vierten Bataillone rücken, sobald sie kriegsmäßig ausgerüstet sind, dem Gros der Armee ununterbrochen nach; vorgestern Nachmittag 6 Uhr passirte unseren Bahnhof mittelst Extrazuges das 4. Bataillon des 41. Infanterieregiments von Danzig nach Breslau, gestern Nachmittag 6 Uhr gleichfalls mittelst Extrazuges das 4. Bataillon 1. Infanterieregiments von Königsberg ebenfalls nach Breslau, ihm folgte ebendahin und in gleicher Weise heut Morgen 5½ Uhr von hier das 4. Bataillon 10. Infanterieregiments.

Als Ersatz für letztere Garnisonverminderung unserer Stadt trafen gestern gegen Abend 500 Mann Landwehr zum hiesigen Ersatzbataillon Nr. 52 ein; sie wurden von ihren bereits hier stehenden Landsleuten eingeholt und hielten, alle rüstig und frohen Muths, unter jetzt hier seltener gehörtem Trommelschlag ihren Einmarsch.

Gestern Nachmittag trafen zwei graue Schwestern aus Kulm hier ein zur Pflege der Chalerakranken in dem vor acht Tagen von einer Feuersbrunst heimgesuchten Dorfe Zegrze. Die Lage der armen Dorfbewohner soll eine schreckliche sein, da sie, meist ihrer Wohnungen beraubt, in Hütten oder auf freiem Felde kampiren müssen; und hierzu die — Cholera.

— [Militärisches Begräbniß.] Von den im Kloster der barmherzigen Schwestern liegenden verwundeten Oestreichern ist in der verflossenen Woche einer seinen Wunden erlegen, der am Sonnabend Nachmittag mit allen milılitärischen Ehren auf dem Garnisonkirchhofe beerdigt wurde.

— [Turnverein.] Im hiesigen Männerturnverein fand Sonnabend (21. d. M.) die ordentliche Hauptversammlung für das III. Quartal c. statt, die von dem Vorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Pilet eröffnet wurde. Nach der Eröffnung theilte der Schriftwart, Herr Domkowicz den Bericht über die Vereinsangelegenheiten mit, dem wir folgende Notizen entnehmen: Am 1. April c. zählte der Verein 199 Mitglieder, zu denen im Laufe des II. Quartals 12 neue Mitglieder zugetreten, dagegen leider 25 Mitglieder ausgeschieden sind, so daß dem Vereine gegenwärtig nur 186 Mitglieder incl. 5 Ehren-Mitglieder angehören. Von diesen 186 Mitgliedern sind 91 Kaufleute, 37 Beamte, 36 Handwerker, 6 Lehrer, 3 Aerzte, 1 Apotheker, 1 Redakteur, 1 Künstler und 10 sonstige Berufsarten. Zu bemerken bleibt noch, daß für den jetzigen Feldzug 18 Mitglieder zu den Fahnen einberufen worden, sowie, daß mehrere Mitglieder freiwillig eingetreten sind.

Hierauf theilte der Kassenwart, Herr Lukas, den halbjährlichen Kassenbericht mit. Darnach beträgt die Einnahme 232 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf., die Ausgabe 177 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf., der Bestand somit 55 Thlr. 11 Sgr. Die Einnahme für den Turnhallen-Baufond beläuft sich auf 286 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf.; davon sind 120 Thlr. in 5procentigen Kreisobligationen, 100 Thlr. in 4procentigen Pfandbriefen angelegt, sowie für 60 Thlr. ein Sparkassenbuch gekauft. Die Kasse des Provinzial-Turnvereins hat eine Einnahme von 388 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf. und eine Ausgabe von 106 Thlr. 8 Sgr. gehabt, wonach ein Bestand von 281 Thlr. 29 Sgr. 8 Pf. bleibt. Hierfür ist ein 4procentiger Pfandbrief über 100 Thlr. und ein Sparkassenbuch über 190 Thlr. gekauft worden. Zum Schluß machte der Vorstand noch die Mittheilung, daß er in einer Vorstandssitzung am 13. d. Mts. beschlossen habe, aus der Vereinskasse 20 Thlr. an das hiesige Komité zur Unterstützung verwundeter Krieger als Beisteuer zu zahlen; da diese Ausgabe aber nicht den direkten Zwecken des Vereins entspreche, so müsse der Vorstand von der Generalversammlung die Genehmigung dazu einholen, die von den Versammelten einstimmig ertheilt wurde.

— [Die Faust'sche Bergkappelle] aus Waldenburg, welche mehrere Wochen im Volksgarten konzertirte, hat Posen hauptsächlich der anhaltend kühlen Witterung halber, die einen großen Theil des Publikums vom Besuch öffentlicher Gärten abhält, heute verlassen um sich wieder nach ihrem Heimathsorte zu begeben.

— [Unreifes Obst.] Der Genuß unreifen Obstes ist stets schädlich, höchst gefährlich aber während einer Epidemie, wie sie gegenwärtig herrscht, und doch werden in der Stadt Birnen zum Verkauf ausgeboten, die sich kaum im ersten Stadium der Reife befinden. Viele Leute aber kaufen, was sie gerade finden; ob es ihnen zuträglich oder schädlich ist, darnach fragen sie nicht. Darum sollte man von Seiten der Polizei eine sehr scharfe Musterung unter dem zum Verkauf ausgestellten Obste, namentlich aber unter den zu Markte gebrachten Birnen halten. Einige dieser Birnenarten, die jetzt schon verkauft werden, erlangen erst Ende August die volle Reife.

— [Mißbrauch der scharfen Waffe.] Der Nachtwächter auf der Fischerei gerieth gestern Mittag mit einem Unterofficier in Wortwechsel, der zum Unglück des Nachtwächters sehr bald in eine Schlägerei ausartete. Der Wächter vertheidigte sich gegen den Unterofficier mit den bloßen Händen, während dieser sein bereits geschliffenes Seitengewehr zog und damit auf den wehrlosen Wächter einhieb. Der arme Mann war am Kopfe und im Gesichte in einer fürchterlichen Weise zerhauen worden und wird an den erhaltenen Wunden lange Zeit zu kuriren haben. Wie man uns sagt, soll der Wächter ohne alle Schuld sein. Hoffentlich wird der Unteroffizier für einen derartigen Mißbrauch seiner Waffe zur Verantwortung gezogen werden.

k Buk, 21. Juli. Heute früh wurde der Leichnam des Lehrers Krause aus Zegowo bei Buk in einem Graben zwischen Gärten unweit des Synagogengebäudes aufgefunden und herausgezogen. K. ist gestern von früh an hier umhergegangen, wie er aber in den Garten und Graben gekommen, ist noch nicht ermittelt worden. Er hinterläßt eine Wittwe und 3 unmündige Kinder.

* Fraustadt, 20. Juli. In Bezeugung der Freude über den großen Sieg bei Königgrätz ist auch unser Städtchen nicht zurückgeblieben. Nachdem am 4. Juli die Bevölkerung mit der hiesigen Besatzung (Ersatzbataillon des 51. Infanterie-Regiments) sich auf dem Exercierplatz zu einem kräftigen Hoch dem Könige und seiner braven Armee! eingefunden, riefen die Glocken die evangelische Gemeinde zu einem liturgischen Dankgottesdienste. Mit tiefbewegtem Herzen sang die zahlreiche Versammlung das alte Lutherlied: Eine feste Burg ist unser Gott! Abends war die Stadt in allen Theilen aufs glänzendste illuminirt. Aber hiermit nicht genug. Freitag, den 6., trat ein Kreis edler Frauen zusammen, die nach allen Seiten die Stadt durchzogen, um Gaben für die tapfern Krieger zu sammeln. Die Opferfreudigkeit, die gleich beim Beginn des Krieges sich hier in rühmlichster Weise gezeigt, berechtigte zu der Hoffnung, daß auch diesmal nicht vergebens angeklopft werden würde. Aber auch die kühnsten Erwartungen wurden weit übertroffen, als bereits am Sonnabend Mittag im hiesigen Rathhaussaal 250 Thaler und eine solche Fülle an Wäsche aller Art, Wein, Kaffee, Chocolade, Cigarren rc. niegergelegt waren, daß Referent Sonnabend den 7. Juli Abends mit 11 Kollis, im Gewicht von 15 Centnern, die Bahn besteigen konnte dem Kriegsschauplatze zu. Durch ein glückliches Zusammentreffen gelang es mir schon Sonntag Nachmittag, nach 18stündiger Fahrt, in Reichenberg einzutreffen, nachdem ich in Görlitz unsere Liebesgaben dem Vorsteher der dortigen Güterexpedition zur schleunigen weiteren Beförderung ans Herz gelegt hatte. Obgleich sie mit dem nächsten Güterzuge Görlitz verließen, kam ich dennoch erst Dienstag den 10. früh in ihren Besitz, da bei der Menge der Eisenbahnzüge für den Armeebedarf an regulären Betrieb wenigstens in diesen Tagen nicht zu denken war.

Den Aufenthalt in Reichenberg hatte ich nicht zu beklagen. Durch die Vermittelung des Johanniter-Ritters H. v. R., der mit seltener Hingabe oft bis in die späte Nacht hinein sich der Pflege der durchziehenden Verwundeten-Transporte widmete, hatte ich in allen Lazarethen ungehinderten Zutritt. Unter den 3 großen Lazarethen der Stadt ist unstreitig in Bezug auf Lage und Räumlichkeit das im Schützenhause weitaus das schönste. Auf einem hohen Berge gelegen, hat man von dort aus Reichenberg mit seinen schimmernden Schieferdächern zu seinen Füßen, jenseits der Stadt erheben sich nicht unbedeutende Waldhöhen, aus denen reinliche, nette Dorfschaften herausschauen. Gewiß ein erfrischender Anblick für die verwundeten Krieger. Im hohen geräumigen Saale des Schützenhauses stehen wohl an 50 Betten. Oestreicher und Preußen lagen hier in bunter Reihe. Selbstverständlich wandte ich mich zuerst an meine Landsleute; es waren Soldaten vom Kaiser Alexander- und Garde-Schützen-Regiment, welche neben ihren Betten auf der Feldmütze die unheilvolle Schmerzenskugel bewahrten, die sie bei Königgrätz getroffen.

Nachdem die Fraustädter Liebesgaben Dienstag den 10 früh glücklich in Reichenberg angelangt waren, ließ ich auf den Wunsch des H. v. K. einen Theil derselben dort zurück, da bei dem letzten Verwundeten-Transporte einige 40 schwer Verwundete den dortigen Lazarethen zugeführt wurden.

Gegen Abend setzte ich meine Reise auf einem Güterzuge über Thurnau nach Königinhof fort. Die reizende Gebirgsgegend ließ mich den unbequemen und unsichern Sitz auf einem mit Hafer stark beladenen Kohlenwagen, sowie den sanften Regen um Einiges vergessen. In Königinhof merkt man sofort, daß man dem eigentlichen Kriegsschauplatze bedeutend näher gekommen. Zwei große Zeltlazarethe sind neben dem Bahnhofsgebäude aufgeschlagen, wohl 60 bis 70 Verwundete lagen außerhalb auf Stroh unter freiem Himmel. Der weite Weg zur Stadt trägt noch deutliche Spuren des Kampfes. Die Kaufläden der Stadt waren fast sämmtlich geschlossen; von der zahlreich geflüchteten Bürgerschaft, der Bürgermeister an der Spitze, waren nur Einzelne zurückgekehrt. Ich habe von mehreren angesehenen Bürgern der Stadt erfahren, daß lediglich die allerdings leicht begreiflichen Schilderungen der flüchtigen Trautenauer sie mit fortgerissen haben. Jetzt, wo sie sehen, daß der preußische Soldat alles mit klingender Münze bezahlt, ja, sogar überall hülfreiche Hand leistet, wo es zu helfen giebt, jetzt haben sich ihre früheren Ansichten von dem räuberischen Unwesen der Preußen in schieres Gegentheil verwandelt. In Königinhof sind wohl in 20 Häusern Lazarethe aufgeschlagen, weshalb hier namentlich der Mangel an Wäsche und den nöthigsten Erfrischungen am grellsten vor die Augen tritt. Der Hauptmann des 3. Garde-Regiments, Herr v. B., dem die Aufsicht über mehrere Lazarethe übertragen worden, hieß mich mit einem Vorrath Hemden rc. ganz willkommen; überall hörte ich die lautesten Klagen über den Mangel an Aerzten und dennoch konnte man sich überzeugen, wie unterschiedslos bei Oestreichern und Preußen die neuesten Fortschritte in der Chirurgie auf das Sorgfältigste gehandhabt wurden. Unter den Verwundeten in Königinhof befindet sich auch der jugendliche Prinz Anton von Hohenzollern, der als Offizier des 1. Garde-Regiments in der Schlacht bei Königgrätz schwer verwundet worden ist. Die Fürsorge Sr. Majestät hat unsere bedeutendsten Chirurgen an sein Schmerzenslager geführt; ihre Hoffnung auf Erhaltung des jungen Lebens soll leider nur eine geringe sein. Die Kirche in Königinhof war mit Gefangenen belegt; auf den Stufen der Altäre hatten einige die Ruhe gesucht, andere suchten in geschäftiger Weise ihre letzten Habseligkeiten zu veräußern. Das bunte Gewimmel durchzogen zahlreiche Händler, Brod, Schnaps und Cigarren feilbietend. Welch ein Kontrast als ich am folgenden Sonntage in derselben Kirche die Gemeinde in tiefer Andacht versammelt fand. In Königinhof hört die Weiterbeförderung durch die Bahn auf. Ich war daher genöthigt, mich einer Brod-Kolonne nach Horsitz anzuschließen, deren Führer meiner Ladung den nöthigen Raum gestattete. Nachdem ich in Horsitz den Rest meines Vorraths an Wäsche der dortigen Oberin der barmherzigen Schwestern übergeben hatte, blieb mir noch die schwierige Aufgabe, nach dem Wunsche unserer opferfreudigen Geber, die Erfrischungen, wenn irgend möglich, den aktiven Truppen zuzuführen. Bei dem schnellen Vorgehen der Haupt-Armee wäre es wohl vergeblich gewesen, wenn ich mich den langsam ziehenden Proviantwagen angeschlossen hätte und daher entschloß ich mich, die Truppen im Lager vor Königgrätz mit unseren Gaben zu erfreuen. Glücklicherweise traf ich einen Offizier von den braunen Husaren, der mit 4 Wagen, um Hafer zu requiriren, nach Horsitz gekommen war. Nachdem ich hier durch die Freundlichkeit des Herrn Schw. aus Berlin meine Ladung um drei Tonnen Aktienbier vergrößert, von einem Hirschberger Händler nicht unbedeutende Quantitäten Wurst und Taback eingekauft hatte, ging es auf der Chaussee nach Königgrätz mitten durch das Schlachtfeld hindurch. Links und rechts Bilder der größten Verwüstung; hier und da bezeichnete ein Kreuz die Ruhestätte der gefallenen Helden, von Sadowa aus nach Königgrätz zu scheint der Kampf am heftigsten gewüthet zu haben. In Rosbüritz, wo die Oestreicher den letzten Widerstand leisteten, sind nur wenige Häuser von den Flammen verschont geblieben. Hinter dem Dorfe bezeichnen die zahllosen Tornister, Patrontaschen, Käppis die eilige Flucht des Feindes. Mit der untergehenden Sonne langte ich im Lager vor Königsgrätz an, und fand hier die freundlichste Aufnahme. Offiziere des 4. Husaren-Regiments und einer reitenden Batterie machten sich mit wahrer Weihnachtsfreude an die Enthüllung der Kisten. Für das Bier und den Wein wurde sofort der nöthige Keller gegraben, während Würste und Tabak durch die Reihen der Husaren und Artilleristen zogen. Von der Höhe des Lagers sah man im Glanze der Abendsonne das reizend gelegene Königgrätz. Zum erstenmal fand ich nach Tagen der Anstrengung hier Stunden der schönsten Erholung. In den Städten, die ich berührt, das gräßlichste Elend, hier draußen im Felde ein lustiges Lagerleben.

Eine böhmische Musikbande hat auf Bitten der Soldaten vom Major v. H. Erlaubniß zum Spielen erhalten; das war der geeignete Magnet, der in kurzer Zeit eine Schaar jugendlicher Böhmakinnen heranzog, die schnell die Erfahrung zu machen schienen, daß der preußische Husar im Tanzen kein Laie ist. Unter traulichen Gesprächen war es spät geworden, als ich in der Strohhütte eines Offiziers ein Nachtlager fand.

Am andern Morgen besuchte ich die Höhe von Chlum. Die Lage des Ortes, die Befestigungen, welche die Oestreicher hier angelegt, sind sprechende Zeugen von dem Heldenmuthe, den unsere Truppen hier bewiesen. An der östlichen Seite des Dorfes hat der General-Lieutenant Hiller von Gärtringen sein Grab gefunden — der würdige Sohn des Helden von Waterloo. Abends verließ ich unter dem herzlichsten Dank und einem vielstimmig kräftigen „Hoch den Fraustädtern!" das Lager und eilte ohne Aufenthalt der Heimath zu.

s Kirchplatz-Boruy, 20. Juli. [Patriotismus; Ernte; Hopfen.] Wie fast überall, so bekundet sich auch in der hiesigen Gegend eine sehr rege Betheiligung bei dem Aufbringen von baaren und Natural-Beiträgen für die verwundeten Soldaten. Abgesehen davon, daß von dem Vorsteher des Unterstützungsverins, Herrn Pastor Postler hierselbst, eine Kirchenkollekte von 29 Thlrn. und 14 Thlrn. und eine Quantität Charpie, Leinwand und Hemden bereits abgesandt worden ist, so hat auch die in der Gemeinde Alt-Boruy veranstaltete Sammlung die Summe von über 20 Thlrn. ergeben, welche dem Kreislandrath Herrn Baron v. Unruhe-Bomst zu Wollstein zugestellt wurde. Die Sammlung in hiesiger Gemeinde dauert noch fort und fließen die Gelder dazu recht reichlich. Die hiesigen Israeliten haben den Betrag von 7 Thlrn. abgeschickt. Auch ist es erfreulich mit anzusehen, wie die Schulkinder, selbst die kleinsten, eifrig mit Charpiezupfen beschäftigt sind und dabei ihr Mitgefühl für die braven Soldaten kundgeben. — Die Ernte ist hier überall im vollen Gange. Der Strohertrag ist gut, der Körnerertrag jedoch nicht überall den Wünschen entsprechend. Auf den Feldern mit leichtem Boden sind die Aehren leicht und lückenhaft und die Einwirkungen der Kälte im Mai, sowie der großen Hitze im Juli treten jetzt klar zu Tage. — Der Hopfen steht mehrentheils schlecht und entspricht nicht den gehegten Erwartungen. Besonders der erste Schnitt und der spät geschnittene sind im Wachsthum sehr zurückgeblieben. Die Seitentriebe sind in Folge der Verheerungen, welche das Ungezieser, namentlich die Wanzen und Maden angerichtet haben, bis hoch hinauf vertrocknet, die übrigen kurz, mit wenig Blüthenansatz. Die Produzenten machen sich auf eine schlechte Erndte gefaßt.

* Tirschtiegel, 17. Juli. Unterstützungen für verwundete Krieger sind gewiß an wenigen Orten des Staates mit so großer Bereitwilligkeit und so zeitig und schnell geleistet worden, als hier. Kaum war die Nachricht eingegangen, daß in einigen großen Städten sich Vereine zur Hilfleistung für Verwundete bildeten, als hier auch schon, den Männern voran und ohne deren Mithilfe, zwei edle Damen, die Frau Distriktskommissar Schauer und Fräulein Student, beschlossen, einen Frauenverein zu bilden, der Unterstützungen jeder Art in Empfang nehmen und selbst einholen sollte. Obgleich die Bildung desselben in den vornehmen Frauenkreisen keinen Eingang fand, theils weil der Gedanke nicht von ihnen ausgegangen war, theils, weil das Einholen eine gar zu beschwerliche Arbeit sei, so verfolgten jene dennoch mit liebevoller und rastloser Thätigkeit ihr edles Werk und gingen selbst von Haus zu Haus, herzliche Worte zu den Bewohnern zu sprechen und von ihnen Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen. Ein für den hiesigen Ort großer Geldbeitrag wurde bereitwillig zusammengebracht. Hierauf traten sofort die Herren, Probst Miehlke, Distrikts-Kommissar Schauer, Posthalter Student und Dr. Caro zusammen, um zu gleichem Zwecke einen Männerverein zu gründen, und dadurch hier ein Lazareth für 25—30 Verwundete einzurichten. Zwar scheiterte dieses Vorhaben, und wie man sagt, an Egoismus, aber es hatte dennoch den schönen Erfolg, daß mehrere Bürger, deren Lokale es gestatten, sich bereit erklärten, in ihrer Behausung Verwundete aufzunehmen, so daß deren gegen 40 eine liebevolle und gute Aufnahme finden werden. Da nun dieserhalb der Johanniterorden eine Anfrage hierher hat ergehen lassen, und darauf zustimmend geantwortet worden, so ist dadurch der Kampf um die Spitze des Vereins glücklich geschlichtet. Wenn von einigen Orten die Mittheilung gemacht wird, daß Bekenner der katholischen Konfession sich Unterstützungs-Vereinen abgeneigt gezeigt haben, so ist von hier das Gegentheil zu berichten. Es wurde nicht allein mit herzlicher Freudigkeit, sondern auch in sehr reichlichem Maße von den katholischen Glaubensgenossen gegeben, und obenan steht mit großem Opfer der edle Seelsorger.

† Wongrowiec, 20. Juli. Auch in unserem Kreise bekundet die Einwohnerschaft in der so ereignißreichen Zeit einen warmen Patriotismus. Nach dem Eingange der Nachrichten über die glorreichen Siege unserer Armee wurden am 5. c. in der evangelischen Kirche und in der Synagoge bei dichtgefüllten Räumen Dankgebete hierselbst abgehalten. Die Gaben für die Verwundeten gehen aus allen Schichten der Bevölkerung des Kreises so reichlich ein, daß der Frauenverein des Kreises schon folgende Gegenstände absenden konnte: An das Central-Komité in Berlin: 150 Thlr. und 216 Pfd. Verbandzeug und Wäsche. An das Provinzial-Komité in Posen: 100 Thlr., 100 Flaschen Wein und sonstige Erfrischungen, sowie 141 Pfd. Verbandzeug und Wäsche nebst 3 Kisten Cigarren. An das Unterstützungs-Komité in Landshut: 50 Thlr. und 80 Pfd. Verbandzeug und Wäsche. An das Unterstützungs-Komité in Bromberg: 50 Thlr.

P Bromberg, 21. Juli. Die Cholera-Erkrankungen hatten sich in den ersten Tagen dieser Woche bedeutend vermindert, steigerten sich aber von vorgestern zu gestern wieder auf 11 Fälle, von denen fünf gestern einen tödtlichen Ausgang nahmen; im Ganzen starben gestern acht Personen. Das Geläute der Glocken währt mit kurzen Unterbrechungen den ganzen Tag. Die Seuche wüthet unter Armen und Reichen, mehrere unserer angesehensten und wohlhabendsten Mitbürger sind ihr bereits erlegen. Ich sahe prächtige Leichenbegängnisse mit sammetbedeckten Pferden und großer Theilnahme, und sahe einen bretternen Arbeitswagen, auf dem der rohe Sarg eines armen Proletariers von einem struppigen Pferde zur Gruft geschafft wurde, während drei Leidtragende in erbärmlichen Kleidern ihm folgten. — Oestreicher befinden sich seit gestern in unseren Lazarethen nicht mehr. Unsere Frauenwelt hatte es zu einem förmlichen Kultus gemacht, ihnen ihre Theilnahme und Unterstützung angedeihen zu lassen, insbesondere die polnischen Damen, bei denen vielleicht nationale Sympathien vorwalteten, denn die hier stationirt gewesenen Oestreicher waren großentheils Galizier; doch waren die deutschen Frauen auch nicht frei davon. — Unser Landrath fordert im letzten Kreisblatt die Nachbaren und Bekannten einberufener Besitzer auf, den Frauen resp. Verwaltern derselben in der jetzigen Ernte mit Rath und That beizustehen. Auch bittet er wiederholt um fernere Zusendungen von Betten, Wäsche, Verbandstücken und Erfrischungen nach dem Kriegsschauplatze, da dort noch immer Mangel daran sei.

Angekommene Fremde.

Vom 23. Juli.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Haagen aus Stettin, Lewy und Davidsohn aus Breslau, Forstamtskandidat Speeler aus Nitsche, Rendant Warminski aus Burskie, Direktor Kleemann aus Elberfeld, Student Takmann aus Berlin, Konditor Kayser aus Wronke.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Slawski aus Komornik und Frau Krzyzanowska nebst Tochter aus Swadzim, Lieutenant v. Wahlen-Jüngas aus Beuthen a. O.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Dau, London und Granger aus Berlin, Fabrikant Hoffmann aus Nangersdorf, Gymnasiallehrer Bondalowski aus Kronstadt, Unterarzt Dr. Kügler aus Posen, Buchhalter Naumann aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Mielęcki nebst Familie aus Nieszawy und v. Swiniarski nebst Frau aus Golaszyn, die Kaufleute Henschel aus Görlitz, Henschel aus Breslau und Schaubat aus Liebenau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Kaufmann Hagel, k. k. östr. Rittmeister Baron Gagern, k. k. östr. Oberstlieut. Graf Wolkenstein und k. k. östr. Oberst Derezy aus Frankfurt a. M., Premierl. v. Frankenberg nebst Frau aus Bromberg, Fabrikbesitzer Schlief u. Söhne aus Guben, Fabrikant Hörrauer aus Hannover, Baumeister Schmidt aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Kreisrichter Studniarski aus Lübbecke, die Lehrer Karasiewicz aus Czekuszewo, Schiersand aus Crossen und Fabian aus Beutnitz, Bauergutsbesitzer Lehmann aus Frauendorf, die Rittergutsbesitzer Dr. Libelt aus Czeszewo, v. Sawicki aus gr. Rybno, v. Beyer nebst Frau und Boega aus Lęki, Akademiker Niemczewski aus Berlin, Wirthschaftskommissar Budzinski aus Ujezd.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Skoroszewski aus Wysoka, v. Rekowski aus Koszuty, v. Rychlowski aus Kalisch und Graf Bninski aus Biezdrowo, die Lieutenants Reich und Schmidt aus Torgau, die Kaufleute Leißner aus Magdeburg und Pauli aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Koszutski nebst Frau aus Magnuszewice, v. Zychlinski aus Twardowo, Mudrak aus Markowice und Bieler nebst Frau aus Junikowo, Rentier Rosenhayn aus Osiek, die Holzhändler Martins und Leonhardt aus Berlin, die Kaufleute Schmidt aus Annahütte, Daniel aus Krotoschin und Brandis aus Hamburg.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Mielzynski aus Iwno, Zakrzewski aus Osiek und Szuldrzynski aus Sierniki.

HOTEL DE PARIS. Unteroffizier Karstadt aus Sorau, Akademiker Schoenke aus Proczkow, Lieutenant Sypniewski aus Glogau, Bürger Heidrich nebst Frau aus Gnesen, Kaufmann Herrmann aus Wongrowitz.

KEILERS HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Landwirthe Lipinski aus Dominowo, Markiewicz aus Wreschen und Profé aus Pinne, Fabrikant Horst aus Berlin, die Kaufleute Czapski aus Breslau, Franke, Hennig, Badt, Jacobi, Röstel und Lamhammer aus Sorau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des am 15. d. Mts. im Dorfe Zegrze stattgehabten großen Brandschadens sichere ich auf Grund der Ermächtigung der Provinzial-Feuersocietäts-Direktion demjenigen, welcher in Betreff des Anstifters dieses Brandes solche Thatsachen und Beweismittel zur Anzeige bringt, daß der Verbrecher der That überführt und zur Bestr fung gezogen wird, eine Prämie von **100 Thalern zu.**

Posen, den 18. Juli 1866.

Der Landrath und Kreis-Feuer-Societäts-Direktor.

Wocke.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Kommando soll

am 25. Juli

Vormittags 11 Uhr

auf dem Stallhofe Magazin und Mühlstraßenecke ein ausrangirtes königliches Dienstpferd öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 23. Juli 1866.

Königliches Kommando

der Ersatz-Abtheilung Niederschlesischen Train-Bataillons Nro. 5.

Bekanntmachung.

Die Ausübung der Jagd auf dem Artillerie-Schießplatze bei **Glówno** und dem großen Exerzierplatze bei **Dembsen** soll auf drei Jahre und zwar von der Eröffnung im Jahre 1866 an bis zum Schluß der Jagdperiode pro 1868/69

Donnerstag den 26. d. M.

Vormittags 10 Uhr

im Büreau der Garnisonverwaltung — Wallstraße Nr. 1. — öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Jagdliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen vor Eröffnung des Termins bekannt gemacht werden, aber auch schon vorher eingesehen werden können.

Posen, den 23. Juli 1866.

Königliche Garnisonverwaltung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Konditors ***A. Szpingier*** zu **Posen** haben die nachbenannten Personen nachträglich folgende Forderungen:

1) der Kaufmann J. N. Leitgeber hier im Betrage von 6 Thlr. 27 Sgr.
2) der Destillateur J. Russak in Kosten im Betrage von 133 Thlr. 6 Sgr.
3) der Alexander Wołczynski im Betrage von 1 Thlr. 18 Sgr.
4) der Kaufmann Herrmann Wittig in Halle a. S. im Betrage von 18 Thlr. 20 Sgr.
5) der Kaufmann J. Russak im Betrage von 133 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf.
6) der Magistrat hierselbst für die Gas-Anstaltskasse im Betrage von 21 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf.

angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 26. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 3. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Gaebler.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,

I. Abtheilung,

den 17. Juli 1866 Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Gesellschaftsvermögen der Handlung **Heliodor Denk & Comp.**, sowie über das Privatvermögen der Theilhaber **Heliodor Denk** und **Theophil Theurich** in **Gnesen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung **auf den 16. Juli 1866** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Massen ist der Rechtsanwalt **Ellerbeck** hierselbst bestellt. Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den 1. August 1866

Vormittags 11 Uhr

in unserem Instruktionszimmer vor dem Kommissar, Kreisrichter Herrn **Stavenhagen**, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 31. August 1866 einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Massen Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 31. August 1866 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 5. September 1866

Vormittags 10 Uhr

in unserem Instruktionszimmer vor dem Kommissar, Kreisrichter Herrn **Stavenhagen** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe **Kwadynski** und **Kellermann**, sowie die Rechtsanwälte **Hertzler** und **Sauer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Bäckermeisters **Rudolph Meißner** hier haben nachträglich Forderungen angemeldet:

1) der Müllermeister **Gottlieb Litke** aus Carlsbrunn im Betrage von 1155 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf.,
2) der Kaufm. **F. W. Mewes** hier Markt Nr. 67. im Betrage von 55 Thlr.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 4. August d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 13. anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 11. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Gaebler.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung zu Rogasen.

Das dem **Andreas Kühn** jetzt dessen Erben gehörige Freigut **Radom Nr. 2.**, abgeschätzt auf 11,900 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll zum Zweck der Theilung

am 10. Oktober 1866

Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Rogasen, den 22. Februar 1866.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht zu Wongrowiec.

Das den **Johann Julius Stieler**schen Eheleuten gehörige, zu **Miloslawice-Hauland** Nr. 2. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6070 Thlr. laut der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau III. A. einzusehenden Taxe, soll

am 3. September 1866

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, **Johanna Louise Pauline Schlecht**, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Wongrowiec, den 2. Februar 1866.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 10. September 1866 Vormittags 10 Uhr sollen durch unsern Bureau Assistenten **Zimmerling** 136 Stück Eichenstämme im Walde von **Włościejewki** bei **Xions** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Schrimm, den 12. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Ich beabsichtige mein Gut **Lubochnia** bei Gnesen von 800 Morgen Areal unter guten Bedingungen, mäßiger Anzahlung und soliden Preisen zu verkaufen. Melkerei nach Gnesen, Torfstich und Ziegelei. Käufer wollen sich direkt an mich wenden.

Lubochnia, den 20. Juli 1866.

Hass.

Gasthofsverpachtung.

Der in der Stadt **Schwersenz** dicht am Eingange der Posener Chaussee belegene Görltsche Gasthof ist wegen eingetretenen Todesfalles unter soliden Bedingungen sofort zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilen der Konditor ***Julius Goerlt*** in **Schwersenz** und der Gastwirth ***Carl Goerlt*** in **Posen**, Wallischei 36.

Ein rentables Schankgeschäft in einer Garnisonstadt ist sofort oder Michaeli c. zu verpachten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Sommer-Saison 1866. **Bad Homburg** Sommer-Saison 1866.

Bad Homburg

bei Frankfurt a. M.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Cirkulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht** 2c., **sowie bei allen den mannigfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Im **Badehause** werden sowohl einfache Süßwasserbäder als auch russische Dampfbäder, ebenso Sool- und Kiefernadel-Bäder mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge, Kleien-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren Bäder mit verseiftem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einiger Zeit bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauch des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. **Hitzel**, der sich speciell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl daselbst als auch in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

Molken werden von Schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Das großartige **Conversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll dekorirte Räume, einen großen Ball- und Concert-Saal, einen Speise-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause Chevet aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester**, welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Für die Hauptsaison ist eine treffliche italienische Operngesellschaft unter Leitung des rühmlichst bekannten Kapellmeisters Orsini engagirt. Die Primadonnen Adelina Patti, Trebelli, Geschwister Marchisio 2c. sind für dies Unternehmen gewonnen, was der diesjährigen Opernstagione einen erhöhten Reiz verleihen wird.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bairisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Zwanzig Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Bad Driburg.

Station der Eisenbahn von Kreiensen nach Altenbeken.

1) Die Driburger Quellen gehören bekanntlich zu den an Kohlensäure, Eisen und Mangan reichsten ihrer Art. Die Erwärmung in den Wannen in 5 bis 6 Minuten durch Dämpfe mit möglichst geringem Verluste.
2) Außer diesem eisenhaltigen Heilapparate **Hersterbrunnen** — höchst milde, auflösende Quelle, überall angezeigt, wo die mächtige Driburger zu erregend wirkt, überdies wie die verwandte Wildunger durch spezifische Wirksamkeit in Nieren- und Blasenkrankheiten bewährt.
3) Schwefelschlammbäder.
4) Molken.

Dauer der Saison vom 15. Mai bis 15. September. Brunnenarzt seit 37 Jahren Medizinalrath Dr **Brück**, außer der Saison zu **Osnabrück**. Näheres in dessen „Balneologischen Aphorismen." Wohnungs- und Brunnenbestellungen besorgt der Administrator ***Vollmer*** zu **Driburg**.

Die Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

COLONIA

versichert **Ernten** in Scheunen und **Schobern — Miethen** — gegen feste Prämie.

Ihre Garantiemittel betragen über **sechs Millionen Thaler** Pr. Crt.

Der unterzeichnete Agent der Gesellschaft ist jederzeit bereit, Versicherungsanträge entgegen zu nehmen und ist für deren akkurate und prompte Erledigung stets besorgt.

Neustadt bei Pinne, den 22. Juli 1866.

R. Wilcke, Agent.

Das Domin. ***Ollowo*** bei **Dąbrowka** verkauft echten **spanischen Doppel-Stauden-Roggen** à $2^1/_2$ Thlr. und **ägyptischen Mumienweizen** à 4 Thlr.

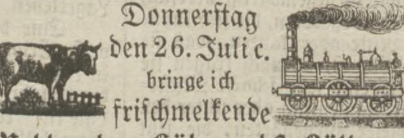
Stoppelrübensamen, à Pfd. 12 Sgr.

A. Niessing in Poln.-Lissa.

---

10 Schock geschnittene Latten,

24 Fuß lang, stehen hier billig zu verkaufen. Zu erfragen **Wilhelmsstr. 24.** 2 Treppen.



Donnerstag den 26. Juli c. bringe ich frischmelkende

Netzbrucher Kühe nebst Kälbern

nach Posen.

J. Klakow.

Eichborn's Hôtel.

Sieben echte, weiß und schwarz gefleckte **Pudel** nebst einer Alten zum Verkauf bei

Wwe. A. Meyer,

Halbdorfstr. 32c.

Flanell-Leibbinden

(nach Prof. Dr. Bock)

Neuestr. 4. **S. H. Korach,** Neuestr. 4.

Wollene Leibbinden

empfiehlt ***Louis J. Löwinsohn,***

Markt 84.

Wichtige Anzeige für Taube und Harthörige.

Dr ***John Robinson*** in London macht auf sein erfundenes Gehör-Oel alle Gehör-Leidenden aufmerksam. Dieses Oel heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht angeboren, es bekämpft ferner alle mit der Harthörigkeit verbundenen Uebel, als die Ohrenschmerzen und das Sausen und Brausen in den Ohren, und erlangen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine reine Unmöglichkeiten obwalten. Alle Genesungs-Atteste mitzutheilen, wäre zu kostspielig, weshalb nur 3 folgen

Herr Kaufmann ***H. Brakelmann*** in Soest in Preußen nimmt die Bestellungs-Aufträge für mich entgegen, an den man sich daher zu wenden hat, und wird jeder Auftrag mit Gebrauchs-Anweisung prompt ausgeführt.

Thatsachen

beweisen die große Heilkraft des Dr. ***Robinson***'schen Gehör-Oeles.

Weißensee, Sachsen, 16. Februar 1864

Herrn ***H. Brakelmann*** in Soest.

Im vorigen Sommer sandten Sie, werther Herr, mir durch Post-Vorschuß-Entnommenes ein Glas Gehör-Oel. Da ich dieses nur den dritten Theil verbraucht, und mein Gehör sich dann völlig wieder eingestellt hatte, so sage ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank 2c.

Achtungsvoll gez. ***Benj. Selterling.***

Tuttlingen, Königr. Württemberg, 16. Aug. 1864.

Herrn Kaufm. ***Brakelmann*** in Soest.

Da ich schon einigemal von Ihrem Gehör-Oel bezogen habe, welches gute Dienste geleistet hat, so sage ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank 2c.

gez. ***Jetter***, Stadtbaumeister.

Mendrisio, Kanton Tessin, den 1. Febr. 1865.

Herrn ***H. Brakelmann*** in Soest.

Im Jahre 1862 überschickten Sie mir auf mein Gesuch ein Fläschchen Ihres heilsamen Gehör-Oels und da es sich von gutem Erfolge bewies, wurde ich abermals 2c. (folgt neuer Auftrag 2c.)

Mit aller Hochachtung gez.

Rosamunde de Purriani

geb. v. ***Hungerthausen.***

Gesundheits-Jacken und **Unterhosen,** sowie

Flanell-Leibbinden

(nach Professor Bock)

empfehlen billigst

Gebr. Korach,

Markt 40.

Cholera-Leibbinden

empfiehlt ***M. Zadek jun.***, Neuestr. 4.

Haupt-Niederlage

der ärztlich geprüften, empfohlenen und zubereiteten

Gesundheits-Jacken und Cholera-Bauchbinden bei

S. Tucholski.

Wilhelmsstr. 10.

Eine große Auswahl in Netzen von $1^1/_2$ Sgr. an, Thybet-Stulpen à $2^1/_2$ Sgr., feine Gürtel-Schnallen à $1^1/_2$ Sgr., wie auch elegante Besätze und Crinolins zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Benno Grätz,

Nasse Gasse 4.

Schwarze Tafftbänder zu spottbilligen Preisen.

Für Krankenzimmer

empfiehlt Desinfektions-Lampen à Stück mit Gebrauchs-Anweisung $7^1/_2$ Sgr.

Elsner's Apotheke.

Ein altes **Kühlschiff** wird gekauft von

Leon Kantorowicz

in **Czerwonak** bei **Posen.**

Bordeauxweine

in vorzüglichster Qualität,

Champagner

in diversen Marken

empfiehlt zu civilen Preisen die Weinhandlung

L. Silberstein.

Bergschlößchen-Bier,

nach Art des **Wiener Bieres** gebraut, wird in Gebinden billigst abgelassen

H. Müldaur.

Kirschsaft, Himbeersaft,

täglich frisch von der Presse, empfiehlt die Destillation von

Wolff Guttmann.

Kirschsaft,

frisch von der Presse, bei

S. Silbermann.

Die ersten reifen Ananasse

empfing

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9., vis-à-vis Mylius' Hôtel de Dresde.

Arac,

echt holländischen, direkt durch mich bezogen, empfehle à **20, 25 und 30 Sgr.**, auch in 1/2 Flaschen,

Rum, feinster Jamaica,

pro Quart à **30 Sgr.**, auch **eine sehr schöne Qualität zu 20 Sgr.**

Die Waare ist rein, unverfälscht.

J. N. Leitgeber.

Im Hause **St. Martin 58.** sind 2 Wohnungen, eine große und eine kleinere, vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. Nähere Auskunft im Komtoir: Berlinerstr. 14. (Tellus).

St. Martin 78. eine bequeme möbl. Wohn. z. v.

Vom 1. Oktober sind **Bäckerstraße 11.** Wohnungen von 5, 4 und 3 Zimmern zu vermiethen.

Bäckerstr. 14. eine Tr. fr. möbl. Stube zu verm.

Bäckerstr. 11a. 1 Tr. hoch ist ein m. Z. zu v.

Ein eleganter dreifenstriger Salon, sowie ein einfenstriges großes Zimmer sind vom 1. Oktober ab zu vermiethen Näheres Breite Str. 10. in der Eisenhandlung.

Wallischei 93. (unweit der Brücke) ist eine Werkstelle mit Feuerungsanlage nebst Wohnung und eine große Werkstelle mit Wohnung, für Stellmacher, Böttcher oder Tischler geeignet, zu vermiethen.

Zwei Schüler oder Lehrlinge finden billiges Logis **Breslauerstr. 19.** Näh. im Laden das.

Eine Parterrewohnung zu 200 Thlr., eine Giebelwohnung zu 80 Thlr., und ein Laden ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen Bergstraße 14.

Ein gewandter Bureaugehülfe findet bei dem Bürgermeister in **Klecko** vom 1. August c. ab ein festes Unterkommen.

---

2 Brauer- oder Brennknechte

können sofort in meiner Hefenfabrik dauernde Stellung finden.

Czerwonak bei Posen.

Leon Kantorowicz.

Lehrlingsstelle vakant in **Elsner's** Apotheke.

Ein junger Mann, welcher eine Realschule bis Sekunda und eine gewerbliche Bildungsanstalt besucht hat, deutlich und geläufig schreibt, sich zur Anfertigung von schriftlichen Arbeiten eignet und im Rechnungswesen bekannt ist, sucht, durch die Kriegsverhältnisse außer Thätigkeit gesetzt, eine passende Beschäftigung. Nähere Auskunft bittet man beim Kaufm. Herrn **O. W. Fiedler**, St. Martin 80 einzuholen.

Ein Forstbeamter und Geometer, 31 Jahre alt, verheir., kathol., militärfrei, forstliche und technische Zeugnisse, der polnischen Sprache mächtig, sucht einen dauernden Posten.

Anträge unter Adresse: Herrn **A. Totzki**, Kaufmann in **Festenberg**, Schlesien.

Ein evangelischer **Hauslehrer**, musikalisch, auch latein. und französ. Unterricht ertheilend, sucht zum 1. Oktober c. Stellung. Gef. Offerten sub Chiffre ***J. A. 29.*** erbittet man poste restante **Schwersenz. fr.**

Ein in seinem Fache bewährter, theoretisch wie praktisch erfahrener

Brennereiverwalter,

der auch mit der landwirthschaftlichen Buchführung vertraut ist und nur gute Zeugnisse zur Seite hat, wünscht zur künftigen Brenn-Periode Placement. Gef. Offerten werden sub ***B. K.*** **Obornik** fr. erbeten.

Warnung.

Von Herrn Kaliski, Berlinerstraße Nr. 26, miethete ich eine Wohnung, welche mir zum 1. Oktober c. gekündigt wurde. Jetzt beliebt es nun meinem Wirthe, ohne jede vorherige Anzeige, vor dem Fenster meines Schlafzimmers, dicht anstehend, eine Mauer aufführen zu lassen, welche dem Zimmer Licht und Luft benimmt. Herr K. pocht auf den von mir unterzeichneten hier üblichen gedruckten Kontrakt, welcher §. 4. lautet: „Miether muß sich jede bauliche Veränderung gefallen lassen &c."

Da ich aber bisher mit meinem Wirthe auf freundschaftlichem Fuße gestanden, meine Wohnung vom 1. Oktober überhaupt nicht mehr weiter vermiethet werden soll, so glaubte ich von einem anständigen, achtbaren Wirthe erwarten zu dürfen, daß er von dem §. 4. unter obwaltenden Umständen erst nach meinem Auszuge Gebrauch machen oder mich um gütliche Einwilligung zu dem Verbau des Fensters ersuchen wird.

Meine Warnung geht daher dahin, sich zur Unterschrift eines Kontraktes, wie ihn mein Wirth seinen Miethern präsentirt, „welcher den Miether vollständig rechtlos setzt", nicht bethören zu lassen, da man bei dem später in dem Gehöfte noch vorzunehmenden Baue leicht in dieselbe Lage versetzt werden kann.

Uebrigens sichere ich Demjenigen eine angemessene Belohnung zu, der mich vor dem vorstehenden Uebergriffe meines Wirthes rechtlich zu schützen vermag.

M. Heymann.

Zwölftes Verzeichniß

der bei dem **Central-Komité des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger** eingegangenen Geld-Beiträge.

Oberstlieutenant a. D. Graf v. Schwerin 100 Thlr. Diener Mertens 10 Sgr. Braumeister Most zu Ob. Mitt. Peilau im Kreise Reichenbach 10 Thlr. Superintendent Schrader in Heydekrug als Ertr. e. Smlg. in der Gem. Ruß 12 Thlr. Komité in Herford 100 Thlr. Prediger Lent in Bergdorf b. Zehdenick 12 Thlr. Bürgermstr. Bischmisheim Kr. Saarbrücken durch Steuereinnehmer Sepp 90 Thlr. Ges. u. Arb. der Fabrik Eckhardt 22 Sgr. v. B. 25 Thlr. Seilermstr. Fabricius (f. d. Seilergewerk) 5 Thlr. Lok.-Ver. in Baumholder 36 Thlr. Eine Anzahl Offiziere der Garnison Luxemburg 28 Thlr. S. L. in Luckau 10 Thlr. Herr C. Kastner in Mühlenbeck 2 Thlr. Die 26. Gemeinde-Schule in Berlin 3 Thlr. 22 1/2 Sgr. Pastor Naeser aus Alwigshagen 3 Thlr. 7 1/2 Sgr. Durch Pastor Heinrich in Ketzar, Gortz und Riewend 75 Thlr. Das Lokalkomité in Peitz 75 Thlr. Herr Dr. Pierson 3 Thlr. Gemeinde Lockwitz 8 Thlr. 13 Sgr. Kgl. Domainenamt Triebel 17 Thlr. Wehrleute des 1. Bataillons (Jauer) und des 2. niederschl. Landwehr-Regiments Nr. 7. in Glogau 73 Thlr. 20 1/12 Sgr. Frau Geheimräthin Adelung 10 Thlr. Rechnungsrath Fehrmann 10 Thlr. Frau v. Dewitz in Miltzow 26 Thlr. Frl. v. Zitzewitz in Bärenwalde 35 Thlr. Sp. in Woldegk durch Hrn. Pentzliehn 30 Thlr. Kgl. Marinewerft Danzig durch Hrn. Höse 70 Thlr. Die Herren in der Schweizerapotheke 4 Thlr. Familie Bannasch in Schönbruch 14 Thlr. Graf v. d. Gröben in Groß-Schwanfeld b. Langheim 50 Thlr. Lehrer Rindfleisch in Mühlhausen 1 Thlr. Frl. v. Lestocq 5 Thlr. Geheimrath v. d. Becke in Gotha 12 Thlr. Familie v. Arnim in Pasewalk 5 Thlr. Sg. der Frau Auguste Albinus in Liegnitz 50 Thlr. P. 2 Thlr. Hülfsverein für verwundete Krieger in Altona 1200 Thlr. Frau Oberhofprediger Ehrenberg 20 Thlr. Gemeinde Räschen durch Hrn. Diakonus Gutbier in Sommerfeld 26 Thlr. Herr Baumgarten (pro Juli und August) 2 Thlr. Frau Hohenthal 5 Sgr. Sammlung der Beamten und Arbeiter der Gassener Bahnstrecke 9 Thlr. 8 Sgr. Frau E. Andrä hiers. 2 Thlr. Herr v. Gadow in Groß-Potrens 30 Thlr. Herr Helmholz hiers. 3 Thlr. Herr Gerhard 3 Thlr. A. F. Berlin 20 Thlr. Herr König 20 Thlr. Hauskollekte in Senftenberg 100 Thlr. Frau von Görtzke 8 Thlr. Frl. v. Görtzke 6 Thlr. Frau Berggold hier 5 Thlr. Fr. Gen. v. Jacobi 10 Thlr. Herr v. Masson in Groß-Voltz 6 Thlr. Sg. der Gem. Göhren 46 Thlr. 20 1/2 Sgr. Sg. in Sorchow 40 Thlr. B. 5 Thlr. L. S. 40. 10 Thlr. Ungenannt 1 Thlr. D. d. letzten Vortrag des Herrn Prof. Cassell 20 Thlr. 15 1/2 Sgr. Geh. R. Traube 15 Thlr. Rechnungsr. Konrad 3 Thlr. Herr F. W. Strobach 10 Thlr. Hr. v. Hessenthal 20 Thlr. Frl. Mathilde v. Cisillsky 1 Thlr. Hr. v. Dörnberg 3 Thlr. Maj. Krug v. Nidda 10 Thlr. Gem. Rochau und Schwarzenhagen 27 Thlr. 3 Sgr. H. B. R. Schadow 10 Thlr. Hr. v. Bärensprung 5 Thlr. Gutsbesitzer Kundter auf Rybowo (Posen) 45 Thlr. Frau A. Behm 50 Thlr. Herr Graf von Krossow in Ginst 50 Thaler. Frau Godefroi 80 Thaler. Fräulein Oehme 1 Thaler. v. B. 1 Thlr. Herr Baumeister Neuhaus 5 Thlr. Herr Bechdold 4 Thlr. Herr Legations-Rath Meyer 25 Thaler. Frau Kammergerichts-Sekretär Schultze 10 Thaler. Vorstand der Fleischer-Innung zu Lautenburg 15 Thlr. Frau v. Schleinitz Excell. 50 Thlr. Herr Johannes Tempel 10 Sgr. Frau Schwartz 1 Thlr. Aus Hermanns Sparbüchse 10 Sgr. Blankensee auf Reiben bei Riesenkrug 10 Thlr. Lokalverein in Neustadt, W. Pr. 50 Thlr. Oberlehrer J. Kühne in Droysen 1 Thlr. 10 Sgr. Lehrer F. Sternai in Rosennitten bei Trittich 25 Sgr. B. K. 2 Thlr. Regierungs-Präsident Kühlwetter in Aachen 100 Thaler. Lokal Verein zu Neustadt, W. Pr. 50 Thaler. Kirchspiel Waitze 25 Thaler. Herr von der Gröben aus Arnstein 25 Thaler. Lokal-Verein zu Neustadt W. Pr. 50 Thlr. Königliche Direktion der Art. Werkstatt in Danzig 23 Thlr. 18 1/6 Sgr. Frauenverein in Goldap 4 Thlr. 5 Sgr. Kranke im Siechenhause Bethesda 3 Thlr. 25 Sgr. (und ein silberner Strickhaken). Geschwister Wiesert 2 Thlr. Herr E. Schulz in Düsseldorf 8 Thlr. Justizrath Schwieger in Writzen 5 Thlr. Hoflieferant Wilhelm in Weißstein 15 Thlr. Königliches Landrathsamt zu Marienburg 9 Thlr. 28 Sgr. Herr von Schöndorn in Ostrometzko 113 Thlr. 23 1/4 Sgr. Verein in Mogilno 3 Thlr. 5 Sgr. Lehrer Braatz in Kletzke 60 Thlr. Mattha in Köpenick 5 Thlr. Schulgemeinde zu Przyborwo bei Gnesen 10 Thlr. 13 Sgr. Herr Albert Schulz für Herrn Dr. Blas 1 Thlr. Professor Peters 20 Thlr. Herr J. Grohi 2 Thlr. 15 Sgr. Prediger Zahn in Holtzdorf 30 Thlr. Frl. Ida von Unruh in Marienfließ 3 Thlr. Frau von Schon 10 Thlr. Pastor Dienemann in Klaeden 4 Thlr. 15 Sgr. Pastor Illgner in Neutomysl 22 Thlr. 5 Sgr. Oberförster Deeke in Eisleben 25 Thlr. Frl. Agnes von Ruville 1 Thlr. Geheimrath von Ruville 10 Thlr. Herr Coblenz 7 1/2 Sgr. Herr Wiezens 1 Thlr. von H. 11 Thlr 10 Sgr. Königlicher Domänenpächter Fischer 35 Thlr. Oberförster Richter (Sch.) 5 Thlr. Herr R. Cuny 5 Thlr. Frl. Ida Wartmann in Ziegenrück 1 Thlr. Brückenkrug 3 goldene Ringe. Aus Münster 5 Thlr. 10 Sgr. Aachen, durch Hrn. Präs. Kühlwetter 300 Thlr. Biesenthal d. Herrn Lehrer Hellke 9 Thlr. 6 1/2 Sgr. Großkreuz, Durch Herrn Trende in Deetz 4 Thlr. Neutomysl durch den Lokal-Verein 47 Thlr. Rees durch Herrn Pfarrer Diltey 3 Thlr. 6 11/12 Sgr. Storkow durch das Hülfs-Komité 75 Thlr. Worbis durch Herrn Kreisgerichtsrath Daubert 20 Thlr. Frau Sanitätsrath Lehfeld 2 Thlr. Lokalverein in Elsterwerda 34 Thlr. 18 1/4 Sgr. Frau Baronin v. Rüner, Schloß Lindenau, 5 Thlr. Frauen und Jungfrauen in Versmold (Westphalen) 100 Thlr. Schlosser-Werkstatt der königlichen Artillerie 36 Thlr. 18 1/2 Sgr. Komité in Breckerfeld 50 Thlr. Ungen. in Woldegk 50 Thlr. Fräulein Zander 1 Thlr. Gemeinde Heinersdorf 16 Thlr. 20 Sgr. Gemeinde Großbeben 44 Thlr. Prediger Gerold 44 Thlr. 3 Sgr. B. E. U. 12 Thlr. 20 Sgr. Lokal-Komm. in Kemberg 26 Thlr. 22 1/2 Sgr. Lokal Verein in Wartenburg 81 Thlr. Adolph Kessow, Neubrandenburg 40 Thlr. Fam. Stäben, Neustadt, 3 Thlr. Lm. v. O. in R. in M.-Str. (Strasburg U/M.) 25 Thlr. Hülfs-Komité in Hardenberg 300 Thlr. Sammlung in Lemgo durch Herrn Brandes 450 Thlr. Komité in Gotha 200 Thlr. Kreis-Komité in Essen 410 Thlr. Komité in Wittenberg 500 Thlr. Frau Gräfin von der Schulenburg Bitzenburg, 110 Thlr. Herr O. Loebbecke, Marienborn, 130 Thlr. Central Komite in Danzig 500 Thlr. Stadtgemeinde Eschweiler 316 Thlr 20 Sgr. Komité in Malmedy 122 Thlr. Herr von Schmidt-Pauli in Hamburg 1800 Thlr. Herr A. von Gordon, Laskowitz, 1000 Thlr. Kreiskomité in Bernburg 1000 Thlr. Unterstützungsverein in Ruhrort 800 Thlr. Verein Jüterbogk 205 Thlr. Graf von Bismarck Bohlen, Carlsburg, 116 Thlr. Herr von Keffenbrink in Plestin 200 Thlr. Sammlung in Nieder-Wildungen 216 Thlr. Lokalverein in Dahme 200 Thlr. Kreisrichter Buchwald in Fehrbellin 120 Thlr. 15 Sgr. Komité in Paderborn 200 Thlr. Vorstand des Central-Vereins in Schwerin 1000 Thlr. Herr D. von Buchwald in Schmoel 250 Thlr. Herr H. Lindstedt in Walternienburg 125 Thlr. Die Gemeinde Mildenberg 38 Thlr. 24 Sgr. Durch Major von Schönholm (Verein in Stralsund) 1200 Thlr.

Zusammen 16,362 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf., unter Hinzurechnung des früher Eingegangenen 154,581 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf.

Dreizehntes Verzeichniß.

Frau Wilhelmine Behm 5 Thlr. R. v. G. 3 Thlr. J. L. Gladebeck 25 Thlr. Herr Heyden 10 Thlr. Apotheker Ph. Fehmel 50 Thlr. Patriotischer Verein 1 1/2 Thlr. Sammlung im Hause Hohenzollernstraße Nr. 10. 3 Thlr. 10 Sgr. Herr Barbe 3 Thlr. Sammlung am Gendarmenmarkt 12 Thlr. dito am Dönhofsplatz 16 Thlr. 1 Sgr. Am Alexanderplatz 62 Thlr. 18 1/3 Sgr. Frau Schickedanz 3 Thlr. Kirchenkollekte der Gemeinde Liebenau-Möstchen 24 1/2 Thlr. Fräul. Franciska Engel 10 Thlr. Herr Brandikow, Alt-Landsberg, 10 Thlr. Centralkomité der Stadt Tondern 340 Thlr. Superintendent Ribbach in Alt-Landsberg 5 Thlr. Bezirkssammlung in Pleschen 35 Thlr. G. L. in Alt-Dobern 70 Thlr. Frau v. Normann 10 Thlr. Frau v. Pannewitz 25 Thlr. Frl. Marie v. Pannewitz 5 Thlr. Herr Oberpfarrer Schippel, Luskau, 32 Thlr. Frau Elise, Gräfin v. Schönberg in Gusau, 25 Thlr. Sammlung durch Herrn v. Manteuffel in Crossen bei Golossen 30 Thlr. Konzert-Einnahme in Halbau 42 Thlr. 22 Sgr. Prediger Spendelin in Falkenthal 10 Thlr. Gemeinde Falkenthal 17 Thlr. Von einer Hamburgerin 1 Thlr. Ungenannt (an's Vaterland, an's theure, schließ' dich an!) 26 Thlr. Familie Wehr 35 Thlr. Das Weimar'sche Damenkomité 60 Thlr. Verein in Stralsund und Kreis Franzburg durch Herrn Major v. Schönholm 350 Thlr. Sammlung in Jeserig durch Herrn Schulze Henkel 73 Thlr. Sammlung in Neu-Lewin 37 Thlr. 13 1/2 Sgr. Sammlung in Linnwitz durch Hrn. Prediger Krüger 50 Thlr. 7 1/2 Sgr. Sammlung in Naugard 144 Thlr. 20 Sgr. Sammlung in Vegesack 200 Thlr. Hülfskomité in Cöthen 500 Thlr. Brühl „Ich wollte, es könnte mehr sein" 10 Thlr. Oberforstmeister Grunert in Neustadt 12 Thlr. Professor Buschmann 3 Thlr. Durch Herrn von Idar im Oldenburg'schen Fürstenthum Birkenfeld (f. d. Komité) 100 Thlr. Chr. R. Bremen 50 Thlr. Gemeinde Wangerin 49 Thlr. 8 1/2 Sgr. Komité in Pollnow 30 1/2 Thlr. Herr v. Restorff aus W. in M. Schw. 10 Thlr. Schlawer Lokal-Verein in Pommern 100 Thlr. Kegelgesellschaft 1842 30 Thlr. Saale, Schifffahrtsverein, Ernst & Co., 50 Thlr. Kaufmann Sulzer 10 Thlr. Ein früherer preuß. Offizier aus Remlin bei Teterow 25 Thlr. Einwohner der Stadt Köpnik durch Hrn. Apotheker Lynck 23 Thlr. S. H. 1 Thlr. Herr Max Markgraf aus seiner Sammelbüchse 3 Thlr. 12 Sgr. Sammlung durch Herrn Alb. Damke 6 Thlr. Gemeinde Ruhlsdorf 25 Thlr. Herr Schulze 1 Thlr. Fräul. v. Lanken im Kloster Döbbertin 25 Thlr. Direktor Jahn in Roosenberg 10 Thlr. Herr Weissenborn 5 Thlr. Unterst. Komité durch Herrn Bürgermeister in Blumm 50 Thlr. Komité in Golßen 50 Thlr. (und ein goldener Trauring). Herr A. M. Mendelsohn 500 Thlr. Grüneberg 3 Thlr. Sammlung in Spandau durch Frl. Marie Senstius 25 Thlr. Gemeinde Bergfelde bei Oranienburg 10 Thlr. Sammlung durch Fräul. Clara Große 5 Thlr. 13 Sgr. Gemeinde Birkenwerder bei Braineberg 35 1/2 Thlr. Herr Busch 5 Thlr. Superintendent Kober 7 Thlr. G. R. 5 Thlr. Herr J. Zimmermann 50 Thlr. Herr v. Treskow auf Grocholin 100 Thlr. Fr. v. G. 20 Thlr. Professor v. Holzendorf 5 Thlr. Fräul. v. Jasmund 20 Thlr. Herr Stud. theol. R. 1 Thlr. v. P. 5 Thlr. Pastor Krüll 15 Thlr. 10 Sgr. Major v. Grüneberg 15 Thlr Lehrer W. Leopold in Frankenfelde bei Luckenwalde 23 Thlr. 7 1/2 Sgr. Verein in Grüneberg durch Herrn Sücker 100 Thlr. Fräul. Johanna und Margarethe Richard 15 Thlr. Stadtgerichtsrath Dannenberg 5 Thlr. Schützenvorstand in Gollub, Westpreußen, 56 Thlr. Offiziere, Beamte und gesammte Arbeiter des königl. Werfts zu Danzig, sowie von den Seeoffizieren der an der Werft liegenden Schiffe 50 Thlr. Elbinger Verein 100 Thlr. Alt-Strelitz durch Herrn Petermann 100 Thlr. Sammlung in Krossen bei der Taufe der Tochter des Pastor Kroschel 5 Thlr. 2 1/2 Sgr. Unbekannter in Rendsburg 10 Thlr. Fräulein Therese Pannenberg in Sorau (Nieder-Lausitz) 2 Thlr. Samml. aus Branitz b. Cottbus 20 Thlr. Samml. aus kl. Ankerhoch durch Hrn. von Damm 30 Thlr. Fürstenwalde „Gott schütze Preußen" 12 Thlr. Gemeinde Neu-Lobitz, Welschenburg 12 Thlr. Pastor Klug in Gervin bei Reselkow 2 Thlr. Gemeinde Gröbnitz bei Bruckenkrun 37 Thlr. Gemeinde Rohrbeck bei Schönfließ 30 Thlr. Kollekte aus Lübersdorf (M.-Str.) 6 Thlr. 7 1/2 Sgr. Regierungsrath Pomme in Rudolstadt 10 Thlr. Sammlung aus Altstedt und Umgegend 50 Thlr. Gemeinde Ringleben 48 Thlr. 8 Sgr. Pastor Heyner, Sammlung in Zeuchfeld, 24 Thlr. 19 Sgr. Hülfsverein im Kloster Lehnin 25 Thlr. Gustav-Adolph Gemeinde in Wiesen 11 Thlr. 15 Sgr. Männer-Verein zu Gemünd 100 Thlr. Rechtsanwalt C. Printz in Neuwied 50 Thlr. Aus Gloewen 6 Thlr. Pastor Gründler 15 Thlr. Lotterie, veranstaltet von Frl. v. Schierstedt auf Dahlen 50 Thlr. Pastor J. Beyer in Hagen 22 Thlr. 15 Sgr. Frau Moritz Ribbers in Elsey bei Limburg a. d. L. 100 Thlr. Ungenannt in Elberfeld 16 Thlr. Beamte und Arbeiter des Bahnhofes zu Werl 21 Thlr. 20 Sgr. Rechnungsrath Jordan in Düsseldorf 10 Thlr. Landrath Erkelenz in Claussen 47 Thlr. Freiherr Julius v. Canitz in Dallwitz 100 Thlr. Ländliches Kirchspiel in Darkehmen 106 Thlr. 28 1/3 Sgr. C. D. 10 Thlr. Prof. Bertram 5 Thlr. Frauen-Verein in Elbing 300 Thlr. Hülfsverein in Plön 200 Thlr. Komité in Müncheberg 115 Thlr. G. 3 Thlr. Frauenverein zu Greifenberg 500 Thlr. Herr Brumann 10 Thlr. Unter-Prima, Ober-Sekunda und 4. Klasse der Vorschule des Friedrich-Gymnasiums 16 Thlr. 22 1/2 Sgr. Direktor Krech 10 Thlr. A. R. 10 Thlr. Herr Karl Wiegand 10 Thlr. Kreis-Verein Heilgenbeck 107 Thlr. M. M. 1 Thlr. Ein armes Dienstmädchen 1 Thlr. H. L. 10 Thlr. Frau Förster 100 Thlr. E. G. 2 Thlr. Herr General v. Bialke 25 Thlr. Hülfs-Verein in Landsberg a/W. 300 Thlr. Herr Senior 11 Thlr. 10 Sgr. Frauen-Verein zu Cottbus 200 Thlr. Frau C. Gall 1 Thlr. Lokal-Komité in Dülken, Regierungsbezirk Düsseldorf, 200 Thlr. Garnison-Lazareth 200 Thlr. Frau Lieutenant O. Donné 10 Thlr. Frau P. A. Zänger 4 Thlr. M. 15 Sgr. Herr Neumann 2 Thlr. v. K. 4 Thlr. Gem. Voerde bei Milspe 105 Thlr. Sammlung in Duisburg 140 Thlr. Dr. Rose u. Frl. Rose 15 Thlr. Verein in Oldenburg 135 Thlr. 7 1/2 Sgr. Frau R. 1 Thlr. Frau Regierungs-Rath v. Brandenstein geb. Douglas in Ilsenburg 300 Thlr. Herr Rosenthal 3 Thlr. Hptm. Wieser 3 Thlr. Fr. Johanna Biebig 3 Thlr. Ungenannt in Dresden 25 Thlr. Missionsprediger Hübner 2 Thlr. E. R. Uckermünde 3 Thlr. Lokal-Komité in Kemberg 40 Thlr. Sammlung in Rahden, Regierungsbezirk Minden, 100 Thlr. August Marquard, Braunschweig, 25 Thlr. Frauen-Komité in Unna 100 Thlr. Wittwe Petersen 1 Thlr. Sammlung in Emmerich 85 Thlr. Komité in Uelzen bei Unna 60 Thlr. v. W. 1 Thlr. Stadtgerichtsrath St. 5 Thlr. Frau Knauer 1 Thlr. Komité in Hamm bei Bochum 100 Thlr. Rektor M. Springer in Elsterwerda 3 Thlr. Pastor Plantiko in Repplin bei Stargard in Preußen 37 Thlr. Lehrer F. Heimann zu Kunringhausen 3 Thlr. Sparkasse in Detmold 25 Thlr. Herr Petsch 15 Sgr. Havelberg 6 Thlr. Frau v. Kries, Ostrowith, 25 Thlr. 15 1/2 Sgr. Kreis-Komité Friedeberg 300 Thlr. Sammlung aus Oldenburg 200 Thlr. Bürgermeister Bremer in Gemünd, Regierungsbezirk Aachen, 125 Thlr. Sammlung aus Züllichau 500 Thlr. Frauen-Verein in Wetter a. d. Ruhr 131 Thlr. Mehrere Primaner des Gymnasiums Carolini zu Neustrelitz in Mecklenburg 8 Thlr.

Zusammen 10,275 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. Mit Einschluß des früher Eingegangenen 164,856 Thlr 29 Sgr. 10 Pf.

Für die Abgebrannten und Cholerakranken in ***Zegrze*** haben mir bis jetzt gütigst zugesandt:

A. An baarem Gelde: Fräul. v. Koschkull 5 Thlr., Herr Pulvermacher 1 Thlr., Frau Bauräthin Koch 1 Thlr., Frau v. Massow 5 Sgr., Herr Auditeur Brüggemann 1 Thlr., Herr Gutsbesitzer Helling 3 Thlr., Herr Kommissionsrath Lehmann 5 Thlr., Herr Präsident Willenbücher 5 Thlr., Herr Dr. Samter 2 Thlr., Herr Oberpräsident v. Horn 10 Thlr., Herr Rechtsanwalt Bertheim 3 Thlr., Anonym aus Berlin 1 Thlr., Herr Kaufmann Louis Jaffé 10 Thlr., von den Graf Rothkirch'schen Kindern 5 Thlr., Hr. Kreiswundarzt La Roche in Kurnik 1 Thlr., ein ungenannter Wohlthäter mit Poststempel „Schwersenz" 3 Thlr. In Summa bis jetzt 56 Thlr. 5 Sgr.

B. An Kleidungsstücken: Fräulein v. Koschkull 1 Hemde, Frau v. Massow 5 Hemden, Frau Pulvermacher 2 Hemden, Frau Bauräthin Koch 4 Kinderhemden, 2 Paar Knabenhosen, 8 Kinderanzüge, 4 Unterröckchen, 8 Paar Strümpfe, 1 Paar Tuchhosen, 2 Westen, 4 Tücher, 1 Kapotte, 1 Paar Schuhe.

Fernere gütige Beiträge werden dankbarst entgegengenommen.

Posen, den 23. Juli 1866.

Königlicher Landrath.

Wocke.

So eben erschienen im Verlage der **Unterzeichneten:**

Herwarth-Marsch,

komponirt von

Gottfried Piefke,

königl. Musikdirektor der gesammten Musik des 3 Armeekorps,

Für Pianoforte. 10 Sgr.

Für Deutschland.

Preußischer Sturm-Galopp

von

Herrmann Mendel.

Für Pianoforte. 10 Sgr.

Das Wilhelms-Lied,

komponirt von

Heinrich Dorn,

für 1 Singstimme und Pianof.-Begl. 7 1/2 Sgr.

Die so zahlreich eingegangenen Bestellungen werden von heute ab per Post expedirt.

Ed. Bote & G. Bock,

Hof-Musikalienhandl. in Posen.

Handwerkerverein.

Wegen eingetretener Hindernisse fällt der heutige gesellige Abend aus.

Bekanntmachungen

aller Art

in sämmtliche **deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedische etc.** Zeitungen, werden prompt zu dem **Original-Insertionspreis** ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt.

Annoncenbureau

von **Illgen & Fort** in **Leipzig.**

☞ Unser neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertionstarif steht auf franco Verlangen **gratis** und **franco** zu Diensten.

Familien-Nachrichten.

Danksagung.

Für die gute Aufnahme und freie Bewirthung von Herrn Kommerzienrath **A. Herrmann** von den Wehrmännern des 1. Schles. Grenad. Regts. Nr. 10., 4. Bat., 2. Komp.

Scholz IV. Scholz VI. Hoffmann. Mikule. Keßler. Wunsch. Mucke. Hühner. Söppelt.

Heute früh wurden wir durch die Geburt eines gesunden, kräftigen Töchterchens erfreut.

Posen, 22. Juli 1866.

Rechtsanwalt **Treplin** u. Frau.

Todes-Anzeige.

Am 21. d. Abends 1/2 9 Uhr starb nach kurzen Leiden die verwittwete Kaufmann **Meyer** geb. Paulmann im 47. Lebensjahre. Dies allen Bekannten zur Nachricht statt jeder besonderen Meldung.

Die Hinterbliebenen.

Freunden und Bekannten widmet die sehr traurige und schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau resp. Tochter **Marie** geb. **Keßler** nach einem schweren 24stündigen Krankenlager am 17. Juli 1866 früh 6 Uhr sanft dem Herrn entschlafen ist.

Der tiefbetrübte Gatte **Julius Uschler** und Mutter.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Chemiker Elsner in Ruhrort, Superintendent Koch in Bublitz, verw. Frau Amtsräthin Nebelung in Potsdam.

Kellers Sommertheater.

Montag: **Extravorstellung** à 5 Sgr.: **Das Sonntagsräuschen.** Orig. Lustspiel in 1 Akt von W. Flotow. — **Hans und Hanne.** Ländl. Gemälde mit Gesang in 1 Aufzug von W. Friedrich. — **Olympische Konferenzen, oder: Die 30 Schneider mit der Germania.** Gelegenheitsschwank in 1 Akt mit Gesang und Tanz von R. Hahn. Musik von A. Lang.

Dienstag, **Extravorstellung** à 7 1/2 Sgr.: **Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern.** Schwank in 1 Akt von G. Hiltl. — **Abtheilung V. Zimmer IV. für Bagatellsachen.** Genrebild in 1 Akt von Salingré. — **Die Rückkehr des Landwehrmannes.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Cohnfeldt. — **Ein gebildetes Hausmädchen.** Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Freitag.

Lambert's Garten.

Heute Montag den 23. Juli 1866

großes Doppel-Concert

der Sängergesellschaft des Herrn ***Moser*** **aus Breslau** und der Kapelle des Niederschl. Festungs-Artill.-Regts. Nr. 5.

Entré 2 Sgr. Anfang 6 Uhr. **Förster.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Gesang-Konzert im Saale statt. Anfang 8 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

Fehrle's Gesellschaftsgarten,

kleine Gerberstraße Nr. 7.

Heute und die folgenden Tage

grosses Concert,

bestehend in tragischen und komischen Gesang-Vorträgen und Auftreten des berühmten Komikers Herrn Lange.

Asch's Café.

Markt 10.

Heute und die folgenden Abende **musikalische Abend-Unterhaltung** und erstes Auftreten des Komikers Herrn **Hingmith** aus Breslau.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 23. Juli 1866. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 21.			Not. v. 21.
Roggen, besser.			**Fondsbörse**: fest.		
Juli-August	44	43⅝	Amerikaner	75½	75½
Septbr.-Oktbr.	43¾	43½	Staatsschuldscheine	82	82
Spiritus, besser.			Neue Posener 4%		
Juli-August	14 1/12	13¾	Pfandbriefe	88¾	88¼
Septbr.-Oktbr.	14 5/12	14⅙	Russische Banknoten	72⅜	71⅛
Rüböl, fest.			Russ. Pr.-Anl., alte	81	81¾
Juli-August	12 1/12	12 1/12	do. do. neue	80½	78¾
Septbr.-Oktbr.	11⅝	11 13/24			

Kanalliste: 493 Wispel **Roggen**, 160,000 Quart **Spiritus**.

Stettin, den 23. Juli 1866. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 21.			Not. v. 21.
Weizen, unverändert.			**Rüböl**, fest.		
Juli-August	68	68	Juli-August	11⅝	11 7/12
August-Septbr.	68¼	68¼	Septbr.-Oktbr.	11⅔	11 7/12
Septbr.-Oktbr.	67½	67¼	**Spiritus**, ruhig.		
Roggen, fester.			Juli-August	14	14
Juli-August	42	41½	August-Septbr.	14⅙	14
August-Septbr.	42½	42	Septbr.-Oktbr.	14⅜	14⅓
Septbr.-Oktbr.	43½	43			

Posener Marktbericht vom 23. Juli 1866.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	15	—	2	20	—
Mittel-Weizen	2	5	—	2	7	6
Ordinärer Weizen	1	12	6	1	20	—
Roggen, schwere Sorte	1	16	3	1	17	6
Roggen, leichtere Sorte	1	13	—	1	14	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	29	—	1	2	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	2	17	6	2	20	—
Winterraps	2	17	6	2	20	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	22	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 21. Juli 1866 . . 13 Thl 25 Sgr — Pf bis — Thl — Sgr — Pf
= 23. = = . . 14 = 1 = 3 = = — = — = — =
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 23. Juli 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88¼ Gd., do. Rentenbriefe 88½ Gd., polnische Banknoten 70¾ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Juli 37 Br., 36¾ Gd., Juli-August 37 Br., 36¾ Gd., Aug.-Septbr. 38 Br., 37½ Gd., Septbr.-Oktbr. 38½ Gd., Herbst 38¾ Gd., 39 Br., Oktbr.-Novbr. 38 7/12—⅔ bz.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Juli 13 5/12 Br. u. Gd., August 13 5/12 Gd., Septbr. 13⅔ bz., Oktbr. 13½ Gd., Novbr. 13½ Br., Dezbr. 13⅓ Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. Juli. Wind: N. Barometer: 27''. Thermometer: früh 10° +. Witterung: Veränderlich.

Im Verkehr mit Roggen hat sich heute wieder eine wesentlich festere Stimmung geltend gemacht. Das Geschäft hat leidliche Ausdehnung erlangt, denn der Kauflust stand bei den besseren Preisen ein hinreichendes Angebot gegenüber. Waare wird mäßig umgesetzt. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 43½ Rt.

Rüböl in fester Haltung, aber wenig belebt.

Spiritus wurde bei geringen Anerbietungen etwas besser bezahlt. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis 13¾ Rt.

Weizen loko fest gehalten, Termine still.

Hafer loko reichlich am Markt, Termine flau. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 26 Rt.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 44—68 Rt. nach Qualität, ordin. bunter poln. 52 Rt. bz., p. 2000 Pfd. Juli 60½ Rt. nominell, Juli-August do., Septbr.-Oktbr. 61½ Rt. nominell.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 80/81pfd. 44½ Rt. ab Boden, 80pfd. 44 Rt. frei Wagen bz., Juli 43½ a 44 a 43¾ Rt. bz., Juli-August 43 a ⅜ a ¼ bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 43 a ¼ bz., Septbr.-Oktbr. 43¼ a ½ bz. u. Br., ¼ Gd., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 43¼ bz.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 31—40 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 25 a 30½ Rt., Juli 25⅞ Rt. bz., Juli-August do., August-Septbr. 24¾ bz., Septbr.-Oktbr. 24¼ bz., Okt.-Novbr. 24 bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 54—60 Rt., Futterwaare 43—50 Rt.

Raps p. 1800 Pfd. 75 a 80 Rt., Septbr.-Oktbr. 82 Br., 80 Gd.

Rübsen Winter- 70 a 78 Rt., Septbr.-Oktbr. 78 Br., 75 Gd.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 12½ Rt. Br., Juli 12 a 1/12 bz., Juli-August 11⅔ Br., August-Septbr. 11 7/12 Rt., Septbr.-Oktbr. 11 13/24 a 7/12 bz., Oktbr.-Novbr. 11⅔ bz., Novbr.-Dezbr. 11 17/24 a ¾ bz.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 14⅜ Rt. bz., Juli 13¾ bz. u. Gd., ⅚ Br., Juli-August do., August-Septbr. 13 19/24 a 11/12 bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 14 1/24 a 5/24 bz., ¼ Br., ⅙ Gd., Oktbr.-Novbr. 14⅙ a ¼ bz., Novbr.-Dezbr. 14 a ⅛ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 1/12—3 11/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅝—3⅜ Rt., Roggenmehl Nr. 1. 3 5/12—3⅙ Rt., Nr. 0. und 1. 3 1/12—2⅞ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (BHZ.)

Stettin, 21. Juli. Wetter: Regnigt, + 14° R. Barometer: 27'' 10'''. Wind: NW.

Weizen fester, loko p. 85pfd. gelber 60—68½ Rt., mit Auswuchs 45—58 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Juli 68¼ bz., Juli-August 68 bz. u. Gd., Sept.-Oktbr. 67½ bz. u. Gd.

Roggen gut behauptet, p. 2000 Pfd. loko 41—42½ Rt., pr. Juli-August 41½ Gd., Aug.-Septbr. 42 Gd., Septbr.-Oktbr. 43 bz., Br. u. Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loko p. 50pfd. 26—27½ Rt. bz.

Winterrübsen loko 70—74 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 77 bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
54—68	37—40	32—40	24—29	48—51 Rt.

Rübsen 56—66.

Heu 25 Sgr. bis 1 Rt. 5 Sgr. Stroh 14—17 Rt.

Kartoffeln alte 1 Rt. 18 Sgr. bis 2 Rt. 4 Sgr., neue 1 Rt. 10 Sgr.

Rüböl behauptet, loko 12 Rt. Br., pr. Juli 11⅚ Br., Septbr. 11½ Gd., 7/12 Br., Oktbr.-Novbr. 11 13/24 bz.

Spiritus fest, loko ohne Faß 14⅚ Rt. bz., pr. Juli-August 14 Gd., August-Septbr. 14 1/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 14⅓ bz. u. Gd.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 21. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Roggen (p. 2000 Pfd.) schwach behauptet, pr. Juli 39 Br., Juli-August 38½ bz., August-Septbr. 38½ Br., Septbr.-Oktbr. 38¼—½ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 38¼—⅔—¼ bz.

Weizen pr. Juli 54½ Br.

Gerste pr. Juli 38½ Br.

Hafer, gek. 500 Ctr., pr. Juli 43 Br.

Raps p. Juli 80 Br.

Rüböl wenig verändert, gek. 200 Ctr., loko 11½ Br., pr. Juli 11¼ Br., Juli-August 11 Br., August-Septbr. 10⅞ Br., Septbr.-Oktbr. 10⅞ Br., 10¾ Gd., Oktbr.-Novbr. 10 11/12 Br., Novbr.-Dezbr. 11 Br.

Spiritus etwas matter, loko 13⅝ Gd., 13⅞ Br., pr. Juli und Juli-August 13 5/12 Br., August-Septbr. 13½—5/12 bz., Septbr.-Oktbr. 13 7/12 bz.

Zink fest, ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 21. Juli. Wind: W. Witterung: Veränderlich. Morgens 11° Wärme. Mittags 20° Wärme.

Weizen, ganz gesunder 128—133pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 87 Pfd. Zollgewicht) 62—66 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 1—2 Thlr. über Notiz, weniger ausgewachsen 122—127pfd. holl. (79 Pfd. 27 Lth. bis 83 Pfd. 5 Lth. Zollgewicht) 44—50 Thlr., stark ausgewachsen 35—40 Thlr.

Roggen 123—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 34—35 Thlr.

Große Gerste 30—35 Thlr., feinste Qualität 1 Thlr. über Notiz.

Rübsen 60—63 Thlr. p. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Raps (durchaus trockene gute Waare) 63—65 Thlr. p. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 21. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Regnerisch. Weizen still, loko 7, 5, pr. Juli 5, 23, pr. November 6, 3½. Roggen geschäftslos, loko 5, 6, pr. Juli 4, 24, pr. November 4, 16½. Rüböl unverändert, loko 13 6/10, pr. Oktober 13. Leinöl behauptet, loko 13 5/10.

Hamburg, 21. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt unverändert. Weizen pr. Juli-August 5400 Pfd. netto 114 Bankothaler Br., 113 Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 115 Br., 114 Gd. Roggen pr. Juli-August 5000 Pfd. Brutto 74 Br., 73½ Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 75 Br. u. Gd. Oel pr. Juli 25½, pr. Oktober 25½. Kaffee angenehm. Zink ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
21. Juli	Nchm. 2	27" 10''' 5	+11°3	WNW 3	Regen.
21. =	Abnds. 10	27" 10''' 9	+10°5	WNW 1	heiter.
22. =	Morg. 6	27" 10''' 9	+11°0	NW 3	Regen.
22. =	Nchm. 2	27" 11''' 4	+17°6	NW 4	wolkig. Cu.
22. =	Abnds. 10	27" 11''' 6	+13°3	NW 3	ziemlich heit. Ci.
23. =	Morg. 6	27" 11''' 3	+11°4	W 3	trübe.

Berlin, 20. Juli. Kühl bei niedrigem Barometer und westlichen Winden.

— 21. Juli. Wechselnd in Wärme und Trübung bei niedrigem Barometer und westlichen Winden.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. Juli 1866 Vormittags 8 Uhr — Fuß 4 Zoll.
= = 23. = = = = = — = 3 =

Telegramme.

Wien, 22. Juli. (Ueber Paris.) Graf Karolyi, Degenfeld und Baron Brunner reisen ins preußische Lager ab. Die fünftägige Waffenruhe soll heute beginnen. Der Kommandant Tyrols meldet einen Angriff auf beträchtliche italienische Streitkräfte in Val Ledro Giudicaria. Oberst Monflisant überschritt mit 6000 Mann Monte-Pichera und erstürmte Pieredi Cegro und Becceen, worin 12,000 Italiener, machte 1000 Gefangene und ging unbelästigt in die Position Monte Pichera. Generalmajor Kaym schlug bei Candino und Giudicaria die eingedrungenen Italiener zurück.

Paris, 23. Juli. Der „Moniteur" meldet: Die italienische Flotte ist durch die Schlappe bei der Insel Lissa zum Rückzug nach Ancona genöthigt.

Leer (Ostfriesland), 23. Juli. In bedeutenderen Städten und den meisten Landbezirken Ostfrieslands werden Ardressen für Vereinigung mit Preußen vorbereitet.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 21. Juli 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	94 G
Staats-Anl. 1859	5	100 B
do. 54, 55, 57	4½	95 bz
do. 56, 1859	4½	95 G
do. 1864	4½	95 bz
do. 50, 52 conv.	4	87¾ bz
do. 1853	4	87¾ bz
do. 1862	4	87¾ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	119½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	82 B
Kur- u Neum. Schldv	3½	81 bz
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	94½ bz, 5% 99½ [B
do. do.	3½	81 bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	99 bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	81¼ bz
do.	4	89¾ bz
Ostpreußische	3½	75¾ bz
do.	4	84¾ bz
Pommersche	3½	79½ bz
do. neue	4	90¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88¼ G
Schlesische	3½	86¾ G
do. Litt. A.	3½	— —
Westpreußische	3½	76 bz
do.	4	84¼ bz
do. neue	4	84 bz
do. do.	4½	92½ G
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	90 bz
Pommersche	4	90 bz
Posensche	4	88¾ G
Preußische	4	89¾ bz
Rhein.-Westf.	4	92 G
Sächsische	4	90 bz
Schlesische	4	91¾ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48 bz
do. National-Anl.	5	49½-50½ bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	53 bz
do. 100 fl. Kred. Loose	—	58 bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	60 bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	34½ G
do. Slb.-Anl. 1864	5	55 bz u G
Italienische Anleihe	5	56-55¾-56½ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	61 G
6. do.	5	84 bz
Englische Anl.	5	84¼ bz u G
N. Russ. Egl. Anl	3	50½-51 bz
do. v. J. 1862	5	85½ bz u G
do. 1864	5	90 G
do. engl.	5	87 G
do Pr.-Anl. 1864	5	81¾ bz, n. 79-8¾ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63 bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	89 bz u B
Pfdbr. n. i. SR.	4	60 G
Part. O. 500 Fl.	4	85 bz
Amerik. Anleihe	6	75½-¾-½ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	50 G
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29 bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	37 G
Lübecker Präm. Anl.	3½	49 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	140 G
Berl. Handels-Ges.	4	104 bz
Braunschwg. Bank-	4	81-85 bz u G
Bremer do.	4	109 G
Coburger Kredit-do.	4	89 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	103 G
Darmstädter Kred.	4	84⅝ bz
do. Zettel-Bank	4	92½ G
Dessauer Kredit-B.	0	1¾ G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	94¼ bz
Genfer Kreditbank	4	33⅜-⅝ bz u G
Geraer Bank	4	100 B
Gothaer Privat do.	4	94 etw bz
Hannoversche do.	4	86 G
Königsb. Privatbk.	4	102½ G
Leipziger Kreditbk.	4	78 G
Luxemburger Bank	4	80 G
Magdeb. Privatbk.	4	89 G
Meininger Kreditbk.	4	94½ bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	22¼-¾-½ bz
Norddeutsche do.	4	114 B
Oestr. Kredit- do.	5	55½-56½-56 bz
Pomm. Ritter- do.	4	94 G
Posener Prov. Bank	4	96 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 bz
Schles. Bankverein	4	110 G
Thüring. Bank	4	63 etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	109 bz
Weimar. Bank.	4	94 G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108½ G
do. do. Certific.	4½	100 bz
do. do. (Henkel)	4	— —
Henkelsche Cred. B.	4	94 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ G
do. II. Em.	4	83½ G
do. III. Em.	4½	90½ G
Aachen-Mastricht	4½	59¾ bz
do. II. Em.	5	60 G
Bergisch-Märkische	4½	94 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	94 G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	75¾ bz
do. Lit. B.	3½	75¾ bz
do. IV. Ser.	4½	92½ G
do. V. Ser.	4½	91½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	90½ G
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	91 G
Berlin-Anhalt	4	90½ G
do.	4½	93¾ G
do. Litt. B.	4	92½ bz
Berlin-Hamburg	4	94 G
do. II. Em.	4	93 G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88½ G
do. Litt. B.	4	88½ G
do. Litt C.	4	88 bz
Berlin-Stettin	4½	94 G
do. II. Em.	4	84½ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	84 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	94¼ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	91½ G
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	94¼ G
do. II. Em.	5	99½ G
do.	4	87½ G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	94 bz
do. IV. Em.	4	84½ bz
do. V. Em.	4	82½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	81 G
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	93½ bz 1865
Magdeb. Wittenb.	3	68 G [92¼ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	77½ G
Niederschles. Märk.	4	88½ bz
do. II. c.	4	86 G
do. conv.	4	88½ G
do. conv. III. Ser.	4	85 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	78 G
do. Litt. C.	4	87½ G
do. Litt. D.	4	87½ G
do. Litt. E.	3½	78 bz
do. Litt. F.	4½	92¼ G
Oestr. Französ. St.	3	233-35 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	220 G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	92¼ bz
do. 1862	4½	92¼ bz
do. v. Staat garant	4½	95¾ bz
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93½ G
do. II. Em.	4½	93½ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	90¼ G
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	91 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	91 G
do. IV. Ser.	4½	96 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	35¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	111 G
Berg. Märk. Lt. A.	4	146½-46¾ bz
Berlin-Anhalt	4	208 G
Berlin-Hamburg	4	160 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	200 B
Berlin-Stettin	4	124½ bz
Berlin-Görlitz	4	78 bz
do. Stamm-Prior.	5	98 B
Böhm. Westbahn	5	60 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	137¼ G
Brieg-Neiße	4	92 bz
Cöln-Minden	4	150½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	53 G
do. Stamm-Pr.	4½	76 bz
do. do.	5	82 G
Gal. C.-Ludwg.	5	71½-2-1½ bz u B
Ludwigshaf.-Berb.	4	143 G
Magdeb. Halberst.	4	194 G
Magdeb. Leipzig	4	250 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	130 bz
Mecklenburger	4	69⅞ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	89½ G
Niederschl. Zweigb.	4	69½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	67⅝-⅝-½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	165 bz
do. Lt. B.	5	147 bz
Oest. Franz. Staat.	5	95½-97½ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	105½-7 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	73 G
Rheinische	4	115¾-½-⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	76 bz
Stargard-Posen	3½	92½ bz
Thüringer	4	130 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ G
Gold-Kronen	—	9. 7½ bz
Louisd'or	—	110½ bz
Sovereigns	—	6. 21½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11⅛ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	461½ bz
Dollars	—	1. 11¾ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Thl 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	— —
Fremde Noten	—	99 G
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	79 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	71-72 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	150 G, jg. 142 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	95½ bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	102 G
Minerva, Brgw. A.	5	35 bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 21. Juli.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	7	144⅜ bz
do. 2 M.	7	143⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	6½	152 bz
do. do. 2 M.	6½	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	10	6 20½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	80 5/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	76¼ bz
do. do. 2 M.	6	75½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	6	57 4 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	6	57 6 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	9	99⅚ G
do. do. 2 M.	9	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	79¾ bz
do. do. 3 M.	6	79 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	8	110¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	71¾ bz

Die Börse war auf die Waffenstillstands-Nachricht günstig gestimmt, und zwar besonders für östreichische Papiere, Italiener, Amerikaner, Oberschlesische, Warschau-Wiener und Görlitzer, welche stark gehandelt wurden. Bahnen waren im Allgemeinen nicht sehr belebt. Preußische Fonds fest, Anleihen höher, Wechsel mäßig belebt.

Breslau, 21. Juli. Sehr animirte Stimmung bei allgemeiner Kauflust und wesentlich höheren Kursen. Hauptgeschäft und ansehnlichste Steigerung in Amerikanern, italienischen Anleihen, sowie in Oberschlesischen und Warschau-Wiener Eisenbahn-Aktien.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien —. Oestreich. Loose 1860 —. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 75-⅓ bz. Schles. Bank-Verein 109¾ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Aktien 136½ B. dito Prior.-Oblig. 88¾ G. dito Prior.-Oblig. Lit. D 92¼ B, 91¾ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 92¼ B, 91¾ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. 84¾ B, 84¾ G. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 165-¼ bz. dito Lit. B. 145 G. dito Prior.-Oblig. 88¾ B, 88¼ G. dito Prior.-Oblig. 93¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 78¾ B, 77¾ G. Oppeln-Tarnowitzer 73 1/12-¼ bz. Kosel-Oderberger 52¼ bz. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

London, 21. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Schönes Wetter.

Konsols 88⅝. 1 % Spanier 32½. Sardinier 65-8. Mexikaner 17½. 5 % Russen 87. Neue Russen 86. Silber, 61¼. Türkische Anleihe 1865 28. 6 % Ver. St. pr. 1882 70½.

Paris, 21. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war in sehr günstiger Stimmung. Die 3% begann zu 69, 40 und schloß recht fest zur Notiz.

Schlußkurse. 3 % Rente 69, 32½. Italienische 5 % Rente 56, 20. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 362, 50. Kredit-mobilier-Aktien 676, 25. Lombard. Eisenbahnaktien 395, 00. Oestr. Anleihe de 1865 282, 00 pr. cpt., —, — pr. cpt. — auf Termin.

Amsterdam, 21. Juli, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Höher, besonders Oestreicher und Mexikaner. 5 % Metalliques Lit. B. 63½. 5 % Metalliqes 45⅞. 2½ % Metalliques 23⅛. 5 % Oestr. Nat.-Anl. 47⅞. Silberanleihe 51½. 1 % Spanier 32¼. 3 % Spanier 32 3/16. 6 % Ver. St. pr. 1882 73 9/16. Holl. Integrale 57 9/16. Mexikaner 17 7/16. 5 % Stieglitz de 1855 77¾. 5 % Russen de 1864 90½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.